

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); Halbj. 14 Kronen (7 fl.);
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der
Provinc 10 Heller (5 kr.).
Redaktion u. Administration: V., Waisner-Boulevard 32.

Die italienische Session.

Kammer und Senat des apenninischen Königreichs sind heute ohne Sang und Klang zu neuem Thun versammelt worden. König Victor Emanuel III. hat an dem Schauspiele nicht theilgenommen; keine Thronrede ist verlesen worden. Freilich ist der Inhalt italienischer Thronreden immer schon eine Woche vor dem Beginn der Sitzungen bekannt und in den Zeitungen, gelegentlich auch seitens hervorragender Parlamentarier eingehend erörtert. Die Regierungen scharten zu einem üppigen Banket ihre Parteigänger um sich, und der Ministerpräsident verkündete in schwingvollen Worten, die durch den Champagner noch mehr beflügelt wurden, ein Programm, welches durch gewaltige Reformen, von denen Jeder wußte, daß sie höchstens bis zu einem Parlamentsauschusse gelangen würden, die Halbinsel in ein von Seligen bewohntes Himmelreich verwandeln sollte. Die Steuerzahler hatten hinterher die Kosten der Bankete zu tragen. Der vorige Ministerpräsident, General Pelloux, machte es einfacher, er ließ bei seinen Programmreden nur ein Buffet aufstellen, und der greise Saracco, der jetzige Ministerpräsident, besorgte die Sache noch billiger; er ließ jede gastronomische Zulage für sein Programm beiseite, erstattete letzteres in Form eines Berichtes an den König und ließ es in der Amtszeitung veröffentlichen. „Siamo poveri!“ Wir sind arme Teufel! So hatte er vor einigen Jahren einmal in einer Rede gesagt. Das Programm hat allgemeine Enttäuschung im Lande hervorgerufen, dürfte jedoch den Herzenswünschen der parlamentarischen Majorität entsprechen, die ja alles Andere weniger schein als eine gründliche Umgestaltung der jetzigen Zustände.

Nach der schaurigen Blutthat in Monza ging eine mächtige Gemüthserstümmung durch die ganze italienische Bevölkerung, die Massen nicht weniger als die herrschenden Volksschichten. Es schien, als werde in Italien der tiefste Grund der Seelen aufgewühlt und eine moralische Wiedergeburt herbeigeführt werden. Aber in den Völkern

des Südens überwiegen die weiblichen Charaktereigenschaften. Während im Norden alle Gemüthsindrücke nicht tief gehen, aber, gleich den Schnitten in Bäume, dauernd bleiben, trifft jeder heftige Eindruck die Südländer bis ins Mark der Seele, aber die geschlagene Wunde heilt leicht und vernarbt schnell. All die durch Bresci's Missethat veranlaßten Selbstbekenntnisse der italienischen Presse und der Parlamentarier waren bald vergessen, all die tausend und aber tausend ganz ehrlich gemeinten Vorschläge zur moralischen Wiedergeburt und ökonomischen und intellektuellen Hebung der Nation waren vom ersten Winde verweht. Der Einzige, welcher seinem Gedanken an grundstürzende Reformen treu blieb, Giolitti, wurde von dem Mailänder gouvernementalen Organ zu den „politischen Räubern und Gewaltthätigen“ gezählt, weil er eine Steuerreform zu Gunsten der Armen und auf Kosten der Wohlhabenden durchzuführen wollte.

Saracco zählt, wie Crispi, zu den politischen Schlaumeiern; er ist ein geriebener Taktiker und richtet sich deshalb nach der Stimmung der Deputirten. Trotzdem er über achtzig Jahre hinaus ist, klebt er am Portfeuille. Er wollte deshalb durch Unterdrückung der Thronrede den Unzufriedenen die Gelegenheit zu Debatten im großen Stile und zu dem üblichen Versuche, das Kabinet zu stürzen, entziehen und hat wohl auch seinen Zweck erreicht, trotzdem ein sozialistischer Abgeordneter beim Kammerpräsidenten schon eine Interpellation über die allgemeine Politik angemeldet hat. Seit dem Thronwechsel blieb Saracco unthätig und stumm, so daß er in der Presse den Spitznamen „der Schläfer“ erhielt. Nun mußte er der Session halber sich wachrütteln; doch er begnügt sich mit Reförmchen, welche in der Kammer nur geringe Erregung wachrufen können, im Grunde Alles beim Alten lassen und keinem der Krebsübel Italiens gründliche Heilung bringen können. Betreffs der auswärtigen Politik werden die guten Beziehungen zu allen Mächten betont, wird an die mit Abyssinien vereinbarte definitive Grenzregulirung in Erithraa und an die Expedition nach China erinnert, welche inner-

halb der vom Parlament gesteckten Grenzen geblieben sei. Dann folgt nach einer rein akademischen Abhandlung über die Aufgaben des Parlaments die Aufzählung der nach schleuniger Erledigung dringenden Vorlagen, so das Gesetz über die Auswanderung, dasjenige über die Prämien für die Handelsmarine und endlich das Budget. Letzteres ist provisorisch nur bis zum Jahreschlusse bewilligt, ist also vom Parlament noch für die zweite Hälfte des Rechnungsjahres zu genehmigen, welches letzteres vom 1. Juli bis Ende Juni des nächsten Jahres reicht, fortan aber am 1. Mai beginnen soll. Und nun folgt die Aufzählung der nach dem geistigen und politischen Horizonte der Durchschnittsdeputirten zugeschnittenen Reformen, deren Diskussion Zeit habe, und von welchen wir nachstehende hervorheben: Betreffs der Verwaltung wird der vor drei Jahren durch Rudini eingebrachte Vorschlag einer erheblichen Decentralisation, größerer Unabhängigkeit der Provinzial- und Gemeindeorgane und eine Verbesserung der municipalen Finanzverwaltung wiederholt. Das Zwangsdomizil, die getreue Kopie der aufgehobenen russischen administrativen Verschickung nach Sibirien, soll durch eine vom Richter zu verhängende Verweisung an bestimmte Arbeitsstätten ersetzt, das Anarchistengesetz dagegen verschärft werden. Einige Maßregeln zur Hebung des Ansehens der Schulen werden verheißt, lassen sich jedoch auf ihren Werth nicht prüfen. Der Wucher wird strafbar gemacht, Lohnstreitigkeiten zwischen ländlichen Arbeitern und Eigenthümern sollen durch Schiedsmänner geschlichtet werden, endlich wird eine früher schon eingebrachte Vorlage erneuert, derzufolge die Beschlagnahme und Zwangsversteigerung von Grundeigentum für Steuerrückstände unterbleiben, der Tagelohn der ländlichen wie der industriellen Arbeiter von der Steuer auf den beweglichen Reichtum ausgenommen und das steuerfreie Minimum für Gewerbetreibende und Beamte auf dreizehnhundert Lire erhöht werden soll. Dazu noch eine Apnagage für die Königin Margherita und ein Denkmal für den König Umberto.

Alles schöne Dinge, zu welchen der Führer

Graf Bülow.

— Von Sigmund Münz. —

Bülow — ein allen Deutschen sehr geläufiger Name! Das den Humboldt's verwandte Haus derer v. Bülow ist ja mit dem Staatsleben Preußens verwachsen. Zu weit entrückt aber dem Getriebe der Reichshauptstadt war bis vor wenigen Jahren die Person Bernhard v. Bülow's, als daß in Deutschland ein größerer Kreis mit seiner Individualität vertraut gewesen sein sollte. Er wirkte bis 1893 als deutscher Gesandter am rumänischen Hofe. Drei Jahre war er dann Botschafter am Quirinal. In Rom kannte man den kräftigen blonden Mann mit den hellen offenen Augen; der Inhaber des Palazzo Caffarelli war geradezu eine populäre Figur geworden, übertraf bald seinen Vorgänger, den etwas jungerlich gearteten Grafen Solms, an Volksthümlichkeit und erreichte dessen Vorgänger, den für die Deutschen Roms freundlich besorgten Robert v. Keudell, an Beliebtheit.

Der bekannte Schriftsteller und Italienforscher Sigmund Münz bringt in seinem neuesten, sehr bemerkenswerthen Werke, welches unter dem Titel „Römische Reminiscenzen und Profile“ soeben im Verlage des allgemeinen Vereines für deutsche Literatur in Berlin erschienen ist, eine äußerst interessante Charakteristik des gegenwärtigen deutschen Reichskanzlers Grafen Bülow aus jener Zeit, da derselbe, bevor er noch an die Spitze der auswärtigen Amtes kam, mehrere Jahre deutscher Botschafter in Rom war. Da Graf Bülow jetzt anlässlich der Chinadebatte im deutschen Reichstage im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses steht, reproduzieren wir hier mit nur ganz geringfügigen Kürzungen die schöne Arbeit Münz's, welche das Gepräge voller Unmittelbarkeit an sich trägt, da es dem Verfasser vergönnt war, persönlich einen Einblick in das häusliche und soziale Leben des Bülow'schen Hauses in Rom zu bekommen.

Bernhard v. Bülow, heute ein Mann von einundfünfzig Jahren, ist ein Geist, der weit über das Metier hinausblüht. Seine feine Bildung läßt annehmen, daß ihm ein Wilhelm v. Humboldt, den Voedch einen „Staatsmann von perfekter Hoheit“ nannte, mehr Vorbild sei, als die Jungstgenossen à quatre épingles, denen er auf seiner diplomatischen Laufbahn begegnete. Im Jahre 1874 hatte er, als sein Vater unter Bismarck Staatssekretär des Auswärtigen war, seine Carrière begonnen. Gleich seine erste Station war Rom, wo er der deutschen Gesandtschaft am Quirinal als Attaché zugetheilt wurde.

Er lebte nicht als ein ausschließlich dem Handwerke oder dem Amusement hulbigender Diplomat, sondern es zog ihn zum Schönen und zur Kunst. Rom war ihm eine Nährmutter des Geistes, und er wohnte in dieser Stadt in jenem höheren Sinne, in welchem etwa der Vater seiner Großtante Gabriele v. Bülow, Wilhelm v. Humboldt, einst als Gesandter hier gewaltet. Dieser künstlerische Zug ist in der Familie der Bülows erblich. Aus diesem Hause ist ja auch der Novellist Eduard v. Bülow, der Racheiferer Tied's, dann der große Pianist Hanns v. Bülow hervorgegangen.

So hatte Bernhard v. Bülow, durch diese literarischen und künstlerischen Traditionen für die Vergangenheit und Größe Roms vorbereitet, die Diplomatensjahre am Tiber angetreten. Auch sein Vorgesehter, Herr v. Keudell, stand mit der Kunst auf vertrautem Fuße, war ein ausgezeichnete Pianist, und in seiner Zeit hatte die Muse Polyhymnia ihren Sitz im Palazzo Caffarelli aufgeschlagen. Die Kordjantät der Wächthaber Roms mit denen Berlins, das herzliche Einvernehmen des deutschen Gesandten mit der Musik — es war ein Milieu, in welchem sich der junge Bülow wohlfühlen mußte.

Schon damals zeichnete ihn stiller Ernst aus. Das Beispiel, das ihm sein mitten in großen Ar-

beiten an dem staatlichen Ausbau des jungen deutschen Reiches theilhaftiger Vater gab, mußte ihm in der Richtung eines gediegenen Programms förderlich sein. Er konnte überdies in Rom die hervorragendsten Menschen der Welt treffen, die ihn anregten. Italien selbst stellte ein Kontingent nicht gewöhnlicher Männer auf dem Gebiete der Politik. Allen voran Marco Minghetti, damals Ministerpräsident, ein Redner von edlem Pathos, ein mit der modernen Volkswirtschaft vertrauter Denker. Bülow sah manchmal Minghetti's Haus, besuchte auch den in den Nachmittagsstunden des Sonntags belebten Salon von dessen geistvoller Gemahlin Donna Laura, mit deren Tochter erster Ehe er sich später vermählen sollte.

Die römische Zeit war bald vorüber. Es ging zunächst nach Petersburg und Wien. Während des russisch-türkischen Krieges finden wir Bülow als Geschäftsträger in Athen. Hier konnte er die in Rom gewonnenen klassischen Eindrücke vervollständigen. Mit ganzer Seele genoss er die Welt Plato's und Sophokles'. War es auch eine bewegte Zeit, in der man aus der Ferne die Geschütze hörte und schon das Bersten der Mauern des osmanischen Reiches zu vernehmen glaubte, so wußte sich doch der junge deutsche Diplomat zuweilen nach dem Kolonos-hügel zu flüchten, wo unter dem Laubdach der Waldschlucht „Mönd die Nachtigall klaget“, der Geist des Oedipus weht und der Antigone weht und die Gebeine des deutschen Hellenen Otfried Müller „unter bläulich belaubtem Delbaum“ modern. Als der Krieg beendet war, sagte Bülow Pallas Athener Lebewohl. Er ward dem Sekretariat des Berliner Kongresses zugewiesen. Eine glänzende Versammlung von Diplomaten tagte an der Spree. An dieser Staats-tafel war auch Bülow's Vater, die rechte Hand des Reichskanzlers. Bülow, der Sohn, konnte damals die ersten Stars der Diplomatie schauen, die ersten Geigen des europäischen Konzerts hören.

Seite 20
ANCA
Original-Resepces
NCA in Mailand
Original-Resepces
sstellungen.
tärkendes, die
ndes,
en empfohlenes
er Familie.
it „FRATELLI
mungen.
-WEIN
Mailand.
uda & Bloch
ben in allen besseren
ineren Cafés.
BOZEN
ntfchen Süd-Tirol.
bis 1. Juni.
waltung.
orr's
EHL
00 Kinder aufgezogen
Warum?
lut- und Knochenbil-
ter Wirkung der Mut-
erthig.
NORR".
10874
ühmte
Bett
und Deutschland)
Diplom, die gold-
Staatsmedaille u. f. w.,
entliche Lob von Sr.
ebenfalls die würdige
p. t. Publikum.
Bet Tag als Einbl
hausbau als hübsches,
andgriff das vollkom-
für die größte, schwerste
tliche besteht und unent-
de im Gebrauch, weil
amen der Lunge.
Ausführung von fl. 28,
10324
die f. u. f. priv. Fabrik
referant, Budapest,
gen Preiscontant.
tzer
... 5.- Kronen.
... franko 2.50 Kronen.
... 16.- Kronen.
... 1.60 Kronen.
... 1.60 Kronen.
in UJVIDEK

der Kammermajorität, Sonnino, wahrscheinlich seine Zustimmung geben wird, weil sie eine gründliche, den vom Fiskus bisher mit äußerster Zärtlichkeit behandelten Possidenti zu Leibe gehende Steuerreform verhindern. Aber ein Programm, wie es in Zeiten ruhiger Entwicklung begreiflich wäre, doch nach der das apenninische Königreich durchlebenden mächtigen Erschütterung völlig unzureichend erscheint — ganz abgesehen davon, daß die Kammer, die, wenn nicht einzelne Parteien der Parteiführer obliegen, vom Gesetze der Trägheit beherrscht wird, die Reformen, deren wichtigste ja ihr schon wiederholt unterbreitet worden sind, schwerlich zu Gesetzen reifen läßt. Aber den Zweck wird die nicht gehaltene Thronrede erfüllen: der schon in einem Theile der Presse als sterbender Mann behandelte Saracco wird sein Dasein noch einige Zeit lang weiter fristen.

Das ist es nicht, was das apenninische Königreich zu seiner Auferstehung aus dem tiefen Sumpfe bedarf, in welchen es langsam niedergelitten ist von dem Tage an, da die Begeisterung über den Triumph der Einheit und Freiheit verwaht war, und die gebildeten und besitzenden Volksschichten, welche den Kampf für diese hohen Güter geführt hatten, sich an der reich besetzten Tafel wohl sein ließen und ihre Pflichten gegen die Unwissenden, Armen und Elenden vergaßen. Italien muß eine gründliche Erneuerung an allen Gliedern durchmachen, um von der Mordatmosphäre, der entsetzlichen Korruption der Verwaltung und jenen grauenhaften Mißbräuchen erlöst zu werden, welcher das Haupt der Mafia in Palermo und der Führer der Camorra in Neapel erst kürzlich überführt worden sind. Nicht nur müssen die ärmeren Volksschichten vor ihren zahllosen Blutsaugern gerettet, der Wohlstand, die Bildung und vor Allem die Moral dieser von Natur fleißigen, jeder gewissenhaften Führung folgamen, äußerst bildungsfähigen Nation müssen ruckweise gehoben werden. Einzelne Reformen, selbst falls sie zu Gesetzen und von den — vorläufig nicht vorhandenen, erst zu erziehenden — gewissenhaften Beamten durchgeführt werden sollten, reichen nach der Verwahrlosung der Jahrhunderte nicht aus; Italien bedarf vielmehr einer Revolution — selbstredend keiner von unten, weil solche nur den Sozialisten, Republikanern und namentlich den Klerikalen, also den Feinden der Einheit des Königreichs, dienen würde, sondern einer Revolution von oben, wie Preußen sie nach Venedig, Oesterreich und Ungarn nach Königgrätz erlebt haben. Freilich bedarf es zu solcher Revolution eines thatkräftigen und hochherzigen Monarchen. Victor Emanuel III. hat seit seiner Thronbesteigung nur der Trauer um seinen eblen Vater gelebt; noch läßt sich nicht ermaßen, ob er der Held ist, welcher sein Volk einer besseren Zukunft entgegenzuführen vermag.

Budapest, 22. November.

Das Abgeordnetenhaus hält morgen Vormittags 10 Uhr eine Sitzung, in welcher die heute begonnene Debatte über die Vorlage betreffend die Veriefelungskanäle fortgesetzt und eventuell auch die Vorlage über die Buzinalbahn Rumaklenak verhandelt wird. Am Schlusse der Sitzung wird Kultus- und Unterrichtsminister Lassics die Interpellation Johann Molnár's in Angelegenheit der Bücherempfehlungen durch das Unterrichtsministerium beantworten.

Der Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses hielt heute Vormittags unter dem Altersvorsitz Béla Komjáthy's seine konstituierende Sitzung. Seitens der Regierung waren Ministerpräsident Széll und Finanzminister Lukács anwesend. Der Ausschuß wählte wieder Max Falk zum Präsidenten und Ambrus Neményi zum Schriftführer. Hierauf wurde beschlossen, am Samstag, 24. d., Vormittags 10 Uhr die nächste meritorische Sitzung zu halten, in der die Gesetzentwürfe über die neuen Investitionsgesetze, über die neuerliche Verlängerung des ungarisch-kroatischen finanziellen Uebereinkommens, schließlich über die Modifikation des G.-M. XLV: 1887 zur Verhandlung gelangen.

Der Inkompatibilitätsausschuß des Abgeordnetenhauses hielt heute unter dem Vorsitze Peter Páthy's eine Sitzung, in welcher die folgenden Inkompatibilitätsanmeldungen zur Verhandlung gelangten: Graf Theodor Andrássy (pachtet vom Staate 43.000 Joch Jagdgebiet und zahlt angeblich für das Joch nur 3 Heller Pacht), Edmund Millás (Präsident der „Fairbanks“-Waggon- und Maschinenfabrik), Graf Géza Teleki (Direktionsmitglied der ungarischen allgemeinen Kohlenbergbau-Aktiengesellschaft), Graf Géza Andrássy (Direktionsmitglied der Rima-Murány-Salgó-Tarján Eisenwerk-Aktiengesellschaft), Béla Lukács (Präsident der ungarischen Eisenbahnverkehrs-A.-G. und der Raaber Waggon- und Maschinenfabrik-A.-G., Direktionsmitglied der Salinaer Schmelz-Industrie-A.-G.), Graf Julius Erdődy (Vizepräsident der Direktion der Szombathely-Pinkafelder Buzinal-Eisenbahn), Ernst Kammerer (Direktionsmitglied der Hiedegkut-Zamáyer Buzinalbahn), Gustav Belfics (Redakteur eines von der Regierung subventionierten Blattes), Mikolauß Bartha (welcher als oppositioneller Abgeordneter nicht die gegenwärtige, sondern die frühere Regierung angreift). — Der Ausschuß sprach sich hinsichtlich der Anmeldungen betreffend die Grafen Géza Andrássy, Géza Teleki und Julius Erdődy, ferner in Betreff Béla Lukács' dahin aus, daß hier der Fall einer Inkompatibilität nicht vorliege; die Anmeldung bezüglich Ernst Kammerer's wurde als gegenstandslos erklärt. Die Abgeordneten Graf Theodor Andrássy, Edmund Millás, Mikolauß Bartha und Gustav Belfics waren am Erscheinen verhindert.

Die Kossuth-Fraktion der Unabhängigkeitspartei wird das 1901er Staatsbudget in ihrer Samstag stattfindenden Konferenz in Verhandlung ziehen.

Die reichstägige Volkspartei hielt heute Abends eine Konferenz, in welcher der nächstjährige staatliche Budgetvoranschlag in Verhandlung gezogen wurde. Die Berathung wird morgen fortgesetzt.

Aus Ódomezvársárhely wird der „Bud. Kor.“ geschrieben: Das Municipium der Stadt Ódomezvársárhely hielt am 21. d. unter Vorsitz des Obergespanns Baron Victor Thöczer seine ordentliche Monatskongregation, in welcher die Kurrende des Komitats Órómszék betreffend die Revision des Nationalitäten-Gesetzes angenommen wurde.

Die Ankunft Krüger's in Marseille.

Marseille, 22. November. (Privat-Telegramm.) Lange und vergeblich wartete gestern Marseille und die Marseiller Bevölkerung auf Krüger. Namentlich das Empfangskomitee wurde in eine ziemlich nervöse Stimmung versetzt. Die selbstsamsten Gerüchte zirkulierten. Viele zweifelten bereits, daß die „Gelderland“ landen werde. Nach einer bangen Unruhe meldeten heute Morgens die semaphorischen Verbindungen, daß die „Gelderland“ in Sicht sei. Das Empfangskomitee schickte Missionäre aus, um alle Delegationen und Veteranenvereine, welche Betheiligung angezeigt hatten, zu berufen. Gleichzeitig erhob sich animiertes Leben in der Stadt. Der Landungsquai, sowie die Straßen, welche der Zug passieren sollte, waren von Menschen und Polizisten dicht besetzt. Vor dem Hotel fuhr ein 20 Landauer vor, um die dort logierenden Buren und südafrikanischen Minister abzuholen. Man fährt zum Hafen, wo bereits Dr. Leyds, der holländische Konsul, und Frau Gyllof sich befinden. Das Journal „La Patrie“ hat eine eigene Schaluppe gemietet. Die darauf befindlichen Journalisten versuchten vergeblich, an Bord der „Gelderland“ zu gelangen. Sie dürfen das holländische Kriegsschiff nicht betreten. Das Kriegsschiff nähert sich mittlerweile dem Hafen und begrüßt den französischen Boden mit 21 Kanonenschüssen, welche von den französischen Batterien erwidert werden. Gleichzeitig mit dieser Ceremonie vollzieht sich in kurzer Entfernung auf dem Lande das Leichenbegängniß des Erzbischofs von Marseille.

Um 10 Uhr Vormittags lief die „Gelderland“ in den Hafen ein. Das Empfangskomitee, sowie die Menge harrten vergebens in lebhafter Ungeduld der Landung Krüger's. Es verlautete, daß derselbe mit seinen Ministern und Dr. Leyds auf dem Schiffe konferiere.

Um halb 11 Uhr wurde ein Boot zum Kriegsschiff abgedenkt. Dr. Leyds meldete dem Empfangskomitee, daß die Offiziere und Mannschaften der „Gelderland“ beauftragt sind, in voller Uniform von Krüger Abschied zu nehmen, weshalb sich der Empfang verzögern werde. Krüger entsandte zwei Mitglieder seiner Begleitung zu dem Kommandanten, bittend, die Landung nicht länger zu verzögern. Dieser Schritt hatte Erfolg. Fast unmittelbar darauf erblickte man in einem Boote der „Gelderland“, welches ein holländischer Unteroffizier kommandierte, den Präsidenten Krüger, begleitet von seinen Ministern und Leyds, der zuerst aus-

Noch im selben Jahre, 1878, ging er als Botschaftssekretär nach Paris und verblieb dort bis 1884. Nirgends hat er bisher so lange gewirkt, wie in Paris. Für diesen diplomatischen Platz war er mit ausgezeichneten Vorbedingungen ausgestattet. Französisch spricht er so geläufig wie deutsch, und auch in die Literatur Frankreichs, in die ältere sowohl wie in die neuere, ist er eingedrungen. Diesem Manne ist französischer Esprit eigen. Ueber seiner Causerie liegt gallische Leichtigkeit; seine Laune quillt von seinen Lippen. Er mußte sich nicht viel anstrengen, um in der edel durchgeistigten Gesellschaft der Pariser Salons heimisch zu sein.

Längst hatte ihn der französische Roman, die französische Novelle, in denen er stets mit Vorliebe blätterte, in die leicht beschwingten Cirkel an der Seine getragen, in die ihn nun sein Beruf führte. Die Pariser Jahre dauern als solche reichster Belehrung in seinem Gedächtnisse fort. Nicht nur die Matabore des Staatslebens der dritten Republik, sondern auch die der Geistesarbeit dieser nicht kleinen Epoche zogen ihn an. War es doch die Zeit, in der nach all dem politischen Defizit das Pariser Theater und der Pariser Roman ihren Siegeslauf durch die Welt, auch durch Deutschland nahmen und die Franzosen sich in werthvollen künstlerischen Schöpfungen an der verhängnisvollsten kaiserlichen Politik und an der Schmach von Sedan rächten.

Von 1884 bis 1888 war Bülow in Petersburg — in diplomatischer Hinsicht seine eigentliche hohe Schule. Damals zeigte sich die Annäherung Frankreichs an Rußland, und der deutsche Botschaftsrath war auf der Hut, daß ihm nichts entginge. Er war ein gern gesehener Gast in der russischen Gesellschaft auch die interessantesten Frauen, von denen viele in den Salons Westeuropas und insbesondere in Paris hospitiert haben, ehe sie zuhause tonangebend werden.

In die Petersburger Zeit fällt Bülow's Vermählung mit Donna Maria Beccabelli di Bologna, Tochter eines alten sizilischen Hauses, das unter den Hohenstaufen von Bologna nach Palermo überfiedelte und im XVI. Jahrhundert unter den spanischen Königen den Fürstenhut von Camporeale empfing. Donna Maria's Mutter hatte nach dem Tode ihres ersten Gatten, des Fürsten Domenico di Camporeale, Marco Minghetti geheiratet.

Nach vier Jahren verließ Bülow Petersburg. 1888 zum Gesandten in Bukarest ernannt, blieb er es bis 1893. Ein langer Traum schien ihm und seiner Frau erfüllt, als Kaiser Wilhelm II. ihn im Herbst 1894 zum Botschafter am Quirinal ernannte. Nun war er in höchster Stellung, wo er als Attaché vielerlei angefangen, und seine Gemahlin dort, wo ihre Mutter lebte, wo ihr Onkel 1886 verstorbenen Stiefvater eine segensreiche Thätigkeit entfaltet und treue Verehrer zurückgelassen hatte. Bernhard v. Bülow hegte, als er in den Palazzo Caffarelli einzog, den Wunsch, auf diesem Posten immerdar zu verharren.

Ein Botschafter in Rom wird keineswegs von Geschäften hart bedrängt, zumal ihm ein Stab von jüngeren Diplomaten attachiert ist. Die freie Zeit nun brachte Bülow im Umgange mit Menschen aus aller Herren Ländern hin. Palazzo Caffarelli war ein Vereinigungspunkt der bedeutendsten Deutschen sowohl, die nach der ewigen Stadt kamen, wie der Crème der italienischen Gesellschaft. Und sagen wir Crème, so sollen damit nicht ausschließlich jene fashionablen Kreise gemeint sein, Kavaliere, Comtesen, Prinzessen und Hofleute, die in jedem Botschaftshotel anzutreffen sind, sondern neben den gesellschaftlichen auch die politischen, künstlerischen, literarischen und wissenschaftlichen Spitzen. Die Familienbeziehungen der Frau v. Bülow brachten es mit sich, daß hauptsächlich die Affiliirten der alten

Rechten, Männer wie Visconti-Venosta, Ruggiero Bonghi, di Rudini, der Herzog Gaetani von Sermoneta oder frühere Gesinnungsverwandte dieser Partei, die Habitués des Salons Donna Laura Minghetti's, im Palazzo Caffarelli vorkamen. Doch war der Botschafter von etwaigen persönlichen Neigungen oder Familienverbindungen unabhängig genug, als daß er nicht den Umgang mit Männern aller Farben und Richtungen gepflegt hätte. Er war in einem Augenblicke nach Rom gekommen, als Francesco Crispi Ministerpräsident war, und so unterhielt er regen Gedankenaustausch mit dem energischen Sizilianer, dessen Element allerdings mehr die That als das Wort ist — manchmal mehr die unglückliche That als das glückliche Wort. Und so führten ihn auch die Geschäfte mit Baron Blanc zusammen, unter Crispi Minister des Aeußern, einem krausen, bizarren Diplomaten von hitzigem Blut, dessen Mangel an Staatsklugheit dem gemäandten Deutschen nicht selten ein Lächeln abgerungen haben dürfte. Auch Giuseppe Zanardelli, dem Manne der gefeierten Rede, dem Epigonen de Gironda, dem Juristen und Gesetzgeber, trat Bülow näher.

Die Symposien waren durch gedankenreiche Gespräche gewürzt. Hier rieb sich deutscher Geist an italienischem. Um Ostern, wenn Deutschland den Strom seiner für Italien schwärmenden Reisenden nach Rom warf, sah man die Besten von ihnen in der Botschaft. Der Geigerkönig Joachim siedelte mit ungarischer Berce, der junge Siegfried Wagner ließ sich als hoffnungsvoller Sohn seines nibelungen-gewaltigen Vaters sehen; der alte Delbrück, der mit dem Fürsten Bismarck und Bülow, dem Vater, im Rathe der Krone gesessen, frischte Erinnerungen an das Heroenzeitalter der deutschen Staatskunst auf; Theodor Mommsen, der Monarch im Reiche des antiken Rom, ließ aus zartem Körper seinen großen Geist, aus dünner Stimme sein Götter- und Götzen

steigt um ihm beim unter laut Betritt. Ein Ekstas im schwar Seine leid Wille gef Nüßigkeit weint und gegenstre

In am Landu Em p j a Marseiller überseht. scher Sprache fließenden Das Wien

Nach folgenden die der Un Sympathie für, daß si erste Blick für den B sie uns un durch Ihre brücken die Frankreichs haben. In Obzwar in tionen, den für die W inspirirt w Abenteuer durch Gewä ich unabhä glaube, we gewesen w welches ich den man u brennt un errichteten, ihr Blut a raubt sie d man auch g uns nicht e ans Ende unferer Se seit von o Händen die wenn die f gigkeit ver mit Weib

Mar g r a m m.) grauen W Trauerflor. Der Part i Eine große Gut abnahm die Sitze. Schirm.

Mari Rue de la

umstürzende Kraus, der der ein mor tiner geschri kan und sch

Der r Botschafter leit eines dessen Etac Die scharfe Königstum durch Gesin gerühren, se Papst oder hervortragend jahrelang in nur in der e lieischen o schwarzen, d Der Quirin lich den S Watikan und Bernhard v. heit, vor de blide verpar Hofe des Ad König Humb hatte, durfte Amtes im W Ueber Der Papst h Unterredung, die Geze der stantismus, Canisius-Cu Kirche verle All das war bichen geger

...hielt heute Abends ...

...hies mich der ...

in Marseille.

...wiesat. Tele ...

...die "Gelderland" ...

...Boot zum Kriegs ...

...Benosta, Ruggero ...

...nach gedankenreiche ...

...reicht und dem Präsidenten die Hand bietet, um ...

...In einem kleinen, eigens errichteten Pavillon ...

...Nach der "Patrie" hatte Krüger's Rede ...

...Marseille, 22. November. (Privat-Tele ...

...Marseille, 22. November. Vor einem Hotel in der ...

...umstürzendes Urtheil vernahmen; Franz Xaver ...

...Der mehrjährige Aufenthalt in Rom hatte dem ...

...Ueber diese Audienz ist viel gefabelt worden. ...

...fall. Auf einem Balkon im ersten Stockwerke befan ...

...Um 2 Uhr Nachmittags begab sich der Maire ...

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 22. November.

...Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: ...

...Wetterbericht. Das milde, trübe, nebelige und ...

...Der König trifft Freitag Abends aus ...

...Taufe der jüngsten Erzherzogin. Aus ...

...Wir erinnern daran, daß Leo XIII. einstmalig als ...

...Graf Bülow ist ein warmer Freund des mo ...

...Freilich war es hier der besondere Fall, der ...

...Ober man vereinigte sich im Palazzo Mattei ...

...hat heute um 11 Uhr Vormittags in Anwesenheit ...

Graf und Gräfin Lönyay in Budapest.

...Graf Elemér Lönyay und seine Gemahlin Prin ...

...Reichstagsabgeordneter Béla Lukács, ...

...Raum zwei Stockwerke einnimmt. Fast wie in einer ...

...Graf Bülow, kühler geartet, kühler auch der ...

...Vorläufig ist der Bemunderer Machiavelli's be ...

Präsidenten der Börse... Dies wollte die Ver...

1901-er. Der...

Präsidenten der Börse... Dies wollte die Ver...

Präsidenten der Börse... Dies wollte die Ver...

Präsidenten der Börse... Dies wollte die Ver...

Präsidenten der Börse... Dies wollte die Ver...

Präsidenten der Börse... Dies wollte die Ver...

Präsidenten der Börse... Dies wollte die Ver...

Präsidenten der Börse... Dies wollte die Ver...

Präsidenten der Börse... Dies wollte die Ver...

Präsidenten der Börse... Dies wollte die Ver...

Ein Seeforger als Weinfälscher. Aus...

Standalzene im Blindeninstitut. Im...

Carambol-Match. Heute Abends brachte es...

Spende. Von B. R. sind uns als „vom...

Verichtigung. Die Firma Schrank und...

Familien-Nachricht.

Herr Jidör Steiner, Dekonom aus Bágújhely...

Die Hinrichtung Béla Papp's.

(Orig. Bericht des „Neuen Bester Journal.“)

Szatmár, 22. November. Béla Papp weilt nicht mehr unter den...

Die letzte Nacht.

Räthselhaft, wie die Seele Béla Papp's überhaupt...

Um sieben Uhr Abends ließ sich Béla Papp Thee...

Nachdem sich der Geistliche entfernt hatte, blieb...

in kurzen Worten für die humane Behandlung...

„Lebet wohl! Meine langen Leiden und Qualen...

Dieser Brief ließ Papp durch einen Gefängnis...

Zehn Minuten später kam der Vertheidiger...

Fünf Minuten nach 7/7 Uhr gestellte sich zu...

Papp schwankte, taumelte wie schlaftrunken...

Die Hinrichtung.

Die Straßen der Stadt belebten sich noch vor...

Nach dem sonnenklaren herrlichen Herbstwetter...

Drei Höfe mußten passiert werden, bis man die...

Raum begrenzen an zwei Seiten zwei Fronten des...

Gegen halb 7 Uhr tauchten die Gestalten des...

Sieben Schläge ertönten von der Uhr der...

Der Inspektor ging ab, indessen legte der...

Nach einer bangen Minute werden an der...

Vorn und rückwärts, ferner an den beiden...

Als Papp dem Spalier sich näherte, zitterte er...

Gerichtsrath Morvay zog ein Schriftstück...

Bali trat mit dem Worte „Tessék“ auf...

„Bitte, nur rasch! Werde ich große Schmerzen...

Der Henker band zuerst die Hände Papp's mit...

Nachdem Papp an den Füßen gebunden war,...

tungen üblichen Weise vollzogen. Nachdem der Henker sein Werk vollendet sah, holte er ein schneeweißes Taschentuch, das Eigentum Bela Papp's, hervor und wuschte dem Delinquenten, welcher das Bewußtsein vollständig verloren hatte, den Schweiß vom Antlitz ab. Sodann bedeckte er das Gesicht mit dem Tuch, so daß die Anwesenden von dem Anblick des Todesstempels des Hingerichteten befreit wurden. Die Prozedur nahm kaum eine volle Minute in Anspruch, und neun Minuten nachdem der Henker sein Opfer übernommen, hatte Bela Papp — wie die Ärzte konstatierten — ausgerungen.

Das Publikum mußte die Richtstätte verlassen und bloß die Amtorgane blieben noch beisammen. Fünfzig Minuten nachdem Papp von der Todeskatastrophe erlitt worden, nahm ihn der Henker vom Galgen ab. Die Leiche wurde in die Sezirkammer gebracht und dort um die Mittagsstunde obduziert. Die Ärzte fanden nicht die geringste Abnormität an den Organen des Hingerichteten. Der Schädelbau, die Windungen und Furchen des Gehirns des Brudermörders sind nicht andere wie bei einem ehrlichen, geistig und körperlich gesunden Menschen. Die Leiche blieb den ganzen Tag in der Todtenkammer des Gefängnisses. Abends wurde sie in einen schwarz lackierten Holzarg gelegt. Um 11 Uhr Nachts rollte ein Leichenwagen aus dem Gefängnisthore hinaus, in demselben befand sich Papp. Es war Mitternacht, als der hingerichtete Brudermörder im Friedhofe der Reformierten in einem Winkel begraben wurde. Der Geistliche Rácz, Dr. Egerly und der Gefängnisinspektor gaben Bela Papp, der zu solch trauriger Verühmtheit gelangt war, das letzte Geleit.

Ueber die Hinrichtung wurde folgendes Protokoll abgefaßt:

Protokoll, aufgenommen anlässlich der Hinrichtung Bela Papp's. Anwesend die Unterfertigten. Punkt 7 Uhr wurde der Verurteilte zur Richtstätte vorgeführt; demselben wurden der auf Bela Papp bezügliche dispositive Theil des Urtheils des Szatmárer Strafgerichts, ferner der dispositive Theil des Beschlusses der kön. Kurie und schließlich der auf ihn selbst bezügliche Theil des königlichen Reskripts vorgelesen. Nachdem dies geschehen war, übergab der kön. Staatsanwalt den Verurteilten dem Henker. Die Hinrichtung nahm um 7 Uhr 2 Minuten früh ihren Anfang und laut der Feststellung der Ärzte trat der Tod nach neun Minuten ein. Sodann blieb die Leiche 30 Minuten auf dem Galgen, nachher wurde sie abgenommen.

Szatmár, 22. November 1906. Ludwig Dénes, Karl Morvay, Staatsanwalt, Gerichtsrath, Nikolaus Oláh, Dr. Bajay und Dr. Göbél, Gerichtsrath, Gerichtsärzte.

Die Rechnung des Henkers.

Bali meldete sich nach gethaner Arbeit beim Staatsanwalt, dem er für sein Henkerwerk folgende Rechnung überreichte, welche sofort honorirt wurde:

Rechnung. Telegramm nach Budapest 1 K. 20 H., Fialer von Fadd nach Paks 12 K., Eisenbahnfahrt von Paks nach Budapest Henker II. Kl. 5 K. 70 H., Gehilfe nach Budapest III. Kl. 3 K. 80 H., Fialer vom Centralbahnhof zur Oberstaatsanwaltschaft 2 K., von der Oberstaatsanwaltschaft retour 2 K., Budapest-Gehilfe, Fialer von Wohnung zum Obbahnhof 2 K., Budapest-Szatmár Henker II. Kl. 12 K., zwei Gehilfen III. Kl. 16 K., Fialer von der Station (3 Personen) 1 K. 60 H., Errichtung des Galgens 12 K., Hinrichtungsgebühr für Henker 25 K. 20 H., Hinrichtungsgebühr für zwei Gehilfen (je 6-30) 12 K. 60 H., Abnahme der Leiche 12 K., von Szatmár zur Station 1 K. 60 H., Fahrt von Budapest Henker II. Kl. 12 K., zwei Gehilfen III. Kl. 16 K., Fialer zur Oberstaatsanwaltschaft 2 K., Fialer zur Wohnung Budapest-Gehilfen 2 K., von der Oberstaatsanwaltschaft retour zur Eisenbahnstation 2 K., Budapest-Tolna-Móds Henker II. Kl. 7 K. 50 H., ein Gehilfe III. Kl. 5 K., Fialer nach Fadd 6 K., Henkerdiurnum (12 K. 60 H., 7 Tage) 88 K. 20 H., ein Gehilfediurnum (6 K. 30 H., 7 Tage) 44 K. 10 H., Budapest-Gehilfediurnum (6 K. 30 H., 5 Tage) 31 K. 50 H. Summe: 338 Kronen.

Theater, Kunst und Literatur.

Lustspieltheater.

(A tartalékos férj.) (Der Reservegatte.) Poffe in drei Akten von Soma Guthi und Victor Rákosy.

Vermuthlich kennen Sie die alte Anekdote von dem noch älteren Budapest-Finanzbaron, den seine touristisch veranlagten Söhne damals, als es noch keine Zahnradbahn gab, überredeten, mit ihnen den Schwabenberg zu erklimmen, damit er sich an der herrlichen Aussicht ergötze. Im Schweiße seines Angesichtes oben angelangt, schaute der Alte hinunter, und er sah zu seinen Füßen die große Stadt mit ihren Kirchtürmen und Palästen und den breiten Strom und die weite Ebene, und nachdem er sich das wunderbare Panorama gehörig angeschaut hatte, sagte er: „Das ist ja recht schön; aber ich kenne ja das Alles; ich komm' doch von dort!...“

Als wir uns heute Abends von den bewährten Poffenautoren Guthi und Rákosy hinaufführen lassen auf die sonnige Höhe ihres Witzes und Humors, lauf den Berggipfel ihres Uebermuths und ihrer Lustigkeit, wo sie dem „Reservegatten“ ein lustiges

und vorausichtlich dennoch dauerndes Heim bereiten, da ging es uns beinahe wie dem soeben citirten Aktienkassier. Aus der Vogelperspektive feierten wir ein fröhliches Wiedersehen mit dem abenteuerlustigen Schwiegervater, der bei Tag heftig ist und bei Nacht elektrisch, mit der kaum zu zählenden, auf den Gatten und den Sidam gleich eifersüchtigen Schwiegermutter, mit Frau Cyprienne (heute hieß sie noch weiblicher „Eva“), die sich dem Anbeter Abhémar (diesmal Csillám Olivér) verspricht, wenn sie den Gatten auf thatsächlicher Untreue ertappt, und mit Herrn Hólgay, der eine halbe Stunde flötet, wenn er eine Ohrfeige bekommen hat. Wir kannten ihn noch, bevor er sich magyarisirt hatte. Damals hieß er Pont-Biquet und besaß die pathologische Leidenschaft, nach jeder noch so kleinen Exkursion ins Reich der Liebe für eine halbe Stunde taub zu werden. Der uns heute wieder vorgeführte „gebildete Hausknecht“ ist gleichfalls keine unbekante Person. Auch die kleine Cocotte Dorothea, der man viel verzeihen muß, weil sie Viele geliebt hat; der Tanzmeister Brencsán, der sein in der Ehe erworbenes Hirtengeweihe nach choreographischen Regeln umherhüpfen läßt und einen Sechschritts-Cognac sauft; der halbblinde Nachtklaviervirtuose Popovka — sie sind uns liebe, alte Bekannte, theils aus vor- und nachmärklichen Theaterstücken, theils aus den lieblichen Gesäßen unserer engeren Heimath. Aber da wir sie im Guthi-Rákosy'schen Schwank zu einem lebhaft wimmelnden Mikrokosmos vereinigt sehen, kehren wir das einleitende Citat um und sagen: „Wir kennen das; wir kommen ja von dort, aber es ist dennoch recht schön.“

Dem uns wird die Sache leichter gemacht. Wir brauchen nicht mühsam hinaufzusehen zur Gloriette der schönen Aussicht. Uns hatte man hinauffliegen lassen auf den leichtesten und dennoch kräftigen Schwingen der guten Laune und der guten Einfälle. Mit diesem kostbaren Luftzugmaterial haben die Herren Guthi und Rákosy ihren „Reservegatten“ nicht nur annehmbar drapirt, sondern zu einer unwiderstehlich wirkenden Figur gemacht, in der Welt, in der man sich unterhält. Und wer sucht in einer Poffe etwas Besseres, als das Amusement? Die Fabel des „Tartalékos férj“ zu erzählen, ist nach Obigem so ziemlich überflüssig. Was jedoch ganz besonders hervorzuheben ist, sind die vielen gelungenen Späße und Wots, die schnurrigen Wendungen in der Rede und in den Situationen, die fortwährenden und gar nicht unbeliebten Attentate auf die Lachmuskeln des Zuschauers und Zuhörers, die überlebe Ausgelassenheit in der Behandlung des geschickt zusammengewürfelten Stoffes und, last not least, die raffiniert-gelungene Ausnützung der Gruppirungs-Unmöglichkeiten nach dem Muster eines Biffon, Feydeau und Balabréque. Man lacht und lacht wieder. Und vor lauter Lachen findet man keine Zeit, nachzudenken, ob's ein echter oder ein Talmispasch war, durch den man sich bis ins Innerste seines Zwischells erschüttern ließ. Wenn die Lacher zur Seite stehen, der hat gewonnenes Spiel. Darin liegt die Erklärung des Geheimnisses vom heutigen schönen Erfolg des „Reservegatten“ und darin liegt denn auch das höchste Lob für die Verfasser des Stückes. Denn wir sind bei den heutigen schlechten Zeiläufen, wo alle Lebensmittel — die Theaterstücke mitinbegriffen — gar so theuer sind, recht griesgrämig geworden. Das Publikum will für sein fauer entrichtetes Eintrittsgeld durch wirkliche Erheiterung entschädigt werden. Und wer beim „Reservegatten“ nicht so lange lacht, bis ihm die Thränenröusen vor lauter Lustigkeit sich entleeren, der ist eben nur zum Anhören einer Tragödie geboren worden.

Damit — es ist vielleicht allzu viel des Lobes, aber ich habe selber mitgelacht — wäre auch Alles erschöpft, was sich über den bühnenschriftstellerischen „Kern“ der heutigen Premiere sagen läßt. Jawohl, man kommt dem wirklichen und dem Reservegatten hinter all' seine Schliche, man erräth, woher er seine im Leben bethätigten und seine Bühnen-Tricks geholt, aber seine Schöpfer bestechen uns mit dem lustig schillernden Mantel, den sie ihm umhängen, und mit den frischklimpernden Schellen, die sie ihm auf die in eine Hausmütze umgedobelte Narrenkappe aufnähen. Das klingt unförmlich, frohlich und frei, wir suchen in unserem unterhaltungslustigen Gemüthe die harmonisch-mittelmäßigen Akkorde; wir finden sie, wir begeben uns aller kritischen Bedenken, und wir sagen zu unserer eigenen patriotischen Veruhigung, daß der „Reservegatte“ eine der besten Hervorbringungen der ungarischen Poffenliteratur ist. Möge uns und den Verfasser das allwissende und allmächtige Publikum auch fernerhin Recht geben.

Von den Darstellern war der bis zur Bewußtlosigkeit, die sogar bis zum Stottern geohrfeigte Hegedüs wie gewöhnlich eine Gestalt, die man hätte man genug Farben, á la Makart, aber nur mit einer neuerfundnen Verkleinerungsmethode in einem Kabinett-Borträt verewigen könnte. Der Reservegatte Góth, der Schwiegervater und verfluchte Kerl Gál, der halbblinde Pianist Székely und Herr Fenyoesi, in dem man bisher nur in der Svengali-Rolle den wirklichen Künstler zu erkennen vermochte, dienten Herrn Hegedüs nur als Folie. Braves Bemühen

legten die Damen Rikó, Barfányi und B. Lenkei an den Tag. Letztere erwies sich als die Schwächste im Frauentrio. Das Lustspieltheater bedarf dringend einer Verstärkung seiner weiblichen Kräfte, trotzdem jetzt bei besondern Anlässen eine Jákai und eine Csillag ins Bordretreffen gerückt werden. Eine Schwalbe macht keinen Sommer, aber auch durchs Hereinfliegen zweier Schwalben werden die Lehren des Erfolges noch immer nicht ganz reif. Im Uebrigen konstatiren wir gern, daß die Autoren und Darsteller wiederholt gerufen wurden. Alle haben's ehrlich verdient.

Nächsten Samstag, am 24. d., findet das populäre Konzert Jan Kubelík's mit folgendem Programm statt: I. Ernst: Fis moll-Konzert. II. Händel: Recitativo und Arie aus „Xerxes“. III. a) Spohr: Andante aus dem G dur-Konzert, b) Bach, Cigue. IV. Wieniawsky: Thema con variazioni. V. a) Revi's: „Im Zwielicht“, b) Silvariazioni. VI. Paganini: „God save the Queen“. Etze bei Rózsavölgyi.

Die Winterausstellung des „Nemzeti Szalon“ wird übermorgen, Samstag, 11 Uhr Vormittags vom Unterrichtsminister Julius Blasićs eröffnet. Der Eintrittspreis am Tage der Vernissage und den drei folgenden Tagen beträgt 1 Krone. Die Ausstellung enthält 187 Kunstobjekte.

Telegramme.

Die Vorgänge in Oesterreich.

Wien, 22. November. Die „Wiener Abendpost“ schreibt: Ein Prager Blatt bringt heute die Nachricht, Minister Dr. Rezek habe einem Abgeordneten vorige Woche die Versicherung gegeben, daß er (Dr. Rezek) für den Fall, als die Frage der Besetzung des Präsidentsenpostens beim Prager Oberlandesgerichte in der Weise gelöst werden sollte, wie es heute in der „Wiener Zeitung“ verlaubar wurde, unbedingte keine Demission geben werde. Die sind ermächtigt, festzustellen, daß diese Nachricht vollkommen unrichtig ist.

Lemberg, 22. November. (Privat-Telegramm.) Der Wiener Korrespondent des „Slove Volks“ verzeichnet das Gerücht, daß für die Dauer der parlamentarischen Session Bankgouverneur Bilinski Ministerpräsident sein wird. Generalsekretär Mecenzefsky soll während dieser Zeit die Funktionen des Bankgouverneurs übernehmen.

Der deutsche Nachtragskredit für China.

— Sitzung des deutschen Reichstags. —

Berlin, 22. November. (Privat-Telegramm des „Neuen Pester Journal“.)

Die heutige Fortsetzung der Chinadebatte gestaltete sich unvermuthet lebhafter, als nach der scheinbaren Erschöpfung der Materie während der zweitägigen Verhandlung anzunehmen war.

Ueber dem Saal und den Logen liegt jene Spannung, die nicht nach der Entscheidung verlangt, denn die Bewilligung des Chinakredits steht ja fest. Reichskanzler Bülow verfolgt den Gang der Verhandlung mit unermüdlicher Aufmerksamkeit. Er hört jede Rede aufmerksam an; sein Gesicht zeigt abwechselnd Unwillen und Heiterkeit, Ernst und Spott. Je nachdem es die Situation mit sich bringt, kann er herzlich lachen und ein böses Gesicht machen.

Was der dreitägigen Debatte das charakteristische Gepräge gibt, ist die auffällige Latitudo, mit welcher der Präsident es zugeht, daß der Kaiser in die Diskussion gezogen wird, während sonst jede Erwähnung des Kaisers verpönt war. Es scheint, daß Regierung, Parteien und Präsidium einig darin sind, daß die vielberufenen Kaiserreden im Hochsommer gemäßigteren auf der Tagesordnung stehen und sich dem stillschweigenden Bedürfnisse der Nation nach umfassender Aussprache über diese Angelegenheiten nicht entziehen wollen.

Nachdem der Präsident im Einverständnis mit der Regierung es zugegeben, daß der Kaiser diesmal in die Diskussion gezogen wurde, wird es später schwer fallen, das Haus zur gewohnten Ordnung zurückzuführen.

Die Debatte wurde eingeleitet durch den süddeutschen Volksparteiler Bayer. Die Verletzung des Verfassungsrechtes, sagt Redner, verlangt weitgehende Sühne. Wenn selbst Bülow so ernste und wichtige Gründe zur Einberufung des Reichstages hatte, daß ihn erst die „Freisinnige“ beruhigen konnte, als auch sie für die Nichteinberufung eintrat (Heiterkeit), dann ist es unerklärlich, daß die Einberufung unterblieb. Was Bülow als Gründe vorbrachte, das waren zum Theil Fehertüme. Gegenüber der allgemeinen Verurtheilung mußte auch der Kriegsminister sich darauf beschränken, menschliche Regungen ins Feld zu führen und hinzuzufügen, daß ja kein Schaden entstanden sei. Der Reichskanzler hat für alle bereits gesprochen und noch zu sprechenden Kaiserreden die Verantwortung übernommen, und wollte das Ganze auf ein Mißverständnis zurückführen. Nur, mißzuverstehen war jene Haupt-Kaiserrede nicht, wohl aber hat sie Schrecken in der Bevölkerung erregt. Auch die Soldatenbriefe sind auf dieses Beispiel zurückzuführen. (Austimmung links.) Wenn die That-

fachen unter eingeleitet r... Sunnen and anders auf... Der nicht g... stets fühlbar... Der... Reservenfeld... Reichstage g... tische Ausg... Monat Juli... schuß vom G... nahmen gem... teresse der G... der Sicherber... Es wurden... der deutschen... Circular üb... sämtliche v... Der Bundes... Unklaren ge... gen erkl... renen M a... konnten sich... des Reichsta... Thronrede da... Vertrauen zu... Bewilligung... trauen noch... wenden habe... Lage aufgen... misige als ti... Wenn in Ch... Preußen sein... das Verordn... Der S... Ausdruck, die... nicht nöthwe... wie Frankreich... einberufen. (E... Einberufung... Kundgebung... gierung wert... wegen seiner... feiert worden... Rede die sch... hat gegen d... Kettler sei... aber sagt, e... es möglich, e... eine so water... solche Dinge... noch ganz U... Bravo! recht... wärts belobt... Sonnenbrise... Kriegsminister... schart einber... wenn diese U... China genau... Sentimentali... Verhalten d... Kommune... Paris durch... demokraten g... Sozial... (Große Unru... zeihen.)... Abgeor... erlogen!... Vorh... unterbreche... Stöße... tung doch. A... hat er oft rec... unserer Kolon... nicht herrlich... Völker auch g... nicht juristisch... Wirren trägt... schwache Wor... sich bald das... so verteidigt... Borengilde er... politif zu trei... Abgeor... Politik auf d... herabgejungen... führungen z... Abgeor... die Jndemnit... einberufung d... wendig sei... Abgeor... trum) erklärt... mandmal gef... es Kreise gel... Rebel zwisder... Die Weiterber... Morgen... Stöder poler... Schluß der D... Newt... Telegramm... in der an d... Kunst de... Meinung... haben, wo... theilwei... Die Geländ...

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt; Chiffredrucke werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Gebrachte u. neue feine:
feste und einbruchsfähige
Kaffen
offeriert billige Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Götzergasse 6. 7721

Rübenmaschine,
gebrauchte, kleinere Gattung
Clayton-Shuttleworth, in
gutem Zustande, wird von der
herrsch. Gutsverwaltung
Gont-Wagonha zu kaufen ge-
sucht. 29988

Witwer,
46 Jahre alt, kinderlos,
wünscht mit einem 30jährigen
Fräulein oder kinderloser
Witwe, welche etwas Ver-
mögen besitzt, in nähere Be-
kanntschaft zu treten. Dis-
kretion verbürgt. Photographie
erbeten und wird für Retour-
marke garantiert. Gest. Zu-
schriften unter „Auf zum
Glück“ an die Exp. 29965

Wirthschaft
auf gangbarem Posten ist
wegen Familienverhältnisse zu
verkaufen. I. Alkotás-u. 21.
in der Trautl. 30035

Kompagnon
gesucht mit 15 Mille zur Er-
weiterung einer in Budapest
bestehenden eingeführten Indu-
strie, Konsum- und Kaffeartik-
kel. Eigenthümer hat 18 Mille
investirt. Reingewinn bei Er-
weiterung 12 Mille pro anno.
Zuschriften unter „N. 3. 432“
an die Exp. erbeten. 9432

English lady
wanted three times a
week, from 10-12. Fur-
ther particulars. Dam-
janich-utca 30, II. 12a. 9437

Intelligente,
gebildete Witwe (Israelitin)
in mittleren Jahren, die sehr
thätig ist im Hauswesen,
wünscht passende Stellung als
Hausrepräsentantin zu allein-
stehendem Herrn oder als Ge-
sellschafterin, geht auch zu
mutterlosen Kindern, hier oder
Proving ganz gleich. Adresse:
Theresz Dug, Budapest,
Liszt Ferencz-utca 5. 9445

Studenten,
welche Uebersetzungen vom
**Rumänischen ins
Deutsche**
und umgekehrt, besorgen
wollen, mögen ihre Offerte
nebst Ansprüchen unter „Ne-
benverdienst“ an die Exped.
senden. 30048

Bureaudiener,
welcher alle vorkommenden
Arbeiten im Bureau u. Wert-
stätte zu verrichten hat, deutsch
und ungarisch spricht, womög-
lich Schloffer ist und kath.
Religion, wird gesucht. Offerte
unter „Diener“ an die Exp. 30047

**Zu kaufen gesucht
eine Dynamo-
maschine**
sammt Accumulatoren, ge-
braucht auf 300-500 Res-
zenzstärke. Offerte an Alexan-
der & Liebermann, Budapest,
Széchenyi-utca 12. 9426

Praktikant
mit netter Handschrift, der
ungarischen und deutschen
Sprache mächtig, wird zu
sofortigem Eintritt von einer
heftigen Industrie-Aktiengesellschaft
gesucht. Offerte
unter „B. C. 404“ an die
Exp. 9404

Kommiss,
der seit längeren Jahren aus-
schliesslich in Schuh- und
Herrenmodegeschäften servierte
und tüchtiger Auslagearran-
geur ist, wird bei Engel
Samu, Besztercebánya,
acceptirt. 30017

**Bei der Finnaner
Tramway-Aktiengesellschaft ist
die Stelle eines
Rechnungsbeamten
vakant. Gut instruirte Offerte
sind unter Angabe der An-
sprüche an die Betriebsleitung
der Finnaner Tramway-
Aktiengesellschaft, Fiume,
Scoglietto, zu richten. 9405**

**Helyi ügynökök
kerestetnek
Herz és Braun
ezégnél, Budapest, Deák
Ferencz-utca 23, I. em. 9456**

**Von Kavaliere
abgelegte
Herrenkleider**
werden zu jedem annehmbaren
Preise verkauft. Kossuth
Lajosgasse 15 I. Stod.
Sehenswürdig für Grad- u. Salon-
Anzüge. 29717

**Elegante u. einfache
Möbel,**
matt und polirt, von den
herrlichsten ungarischen
Tischler- und Tapezierer-
meistern, werden in Folge
des schlechten Geschäftsgan-
ges, um nur die Arbeiter zu
beschäftigen, zu überraschend
billigen Original-Preisen ver-
kauft. Zu besichtigen
in
**Sarkány's
Kommissions-
Möbel-Halle,
Budapest, Innere Stadt,
Zöldfa-utca 10,
I. Stod, 29951**

**Das Finnaner
Internat und Sanatorium
„Maria Immaculata“, in
welches auch in der Winter-
saison aufgenommen werden
ohne Religionsunterschied mit
mäßigen Verpflegungspreisen
schwache, blutarme Mädchen,
sowie erwachsene Mädchen,
die während sie ihre Gesund-
heit herzustellen wünschen,
nebstbei Sprachen, Musik,
Malen, Handarbeiten oder
auch andere Schulgegenstände
erlernen können. Fiume,
Villa Ravanna. 8561**

**Junger Engros-
und Detail-Kommiss, Israelit,
der Kurz-, Galanterie-, Nürn-
berger- u. Wirtwaarenbranche
sucht Posten in einem größe-
ren Geschäft. Adresse unter
„N. N.“ an die Exp. 30016**

Wirthschaft
auf lebhafter Straße, Kö-
bányai-ut 39, wo nur Ja-
braten sind und jetzt auch ein
Zakaf-Magazin vis-à-vis
steht, ist wegen Zurückzie-
hung zu verkaufen. 9363

**Englischer Konver-
sations- und Lese-
Cirkel**
zur Erlangung der Sprech-
fertigkeit 5 fl. monatl. Privat-
unterricht möglich. Methode
leicht, fesselnd, rasch. Ausge-
zeichnet. Prof. S., VI., Hajós-
utca 7, Mezz. 7, gegenüb. d.
Oper. Auskünfte Dienst.
Donn. Samst. v. 7-8. 29980

**Gegen leicht
eintheilbare Raten-
zahlungen liefere ich
allerlei Holzmöbel, Schlaf-
Speise- und Saloinrichtungen,
gen, Ottomanen, Divane,
Eisenmöbel, Drahtmatrizen.
Klein Gyula,
Möbelgeschäft VII., Erzsébet-
körut 36. sz. 29676**

Kisasszony,
kinek szép irása van, a
magyar és német nyelvet
bírja, iródban gyakorlat-
noknál kezdő fizetéssel
felvétetik. Czim a kiadó-
ban. 9474

**Weihnachts-
Geschenke!**
Gold, Brillanten, Uhren, Sil-
ber-Tafelaufsätze, Tassen in
Barod, in Antique und
bereits benützte
Gegenstände in reicher Aus-
wahl bei mir zu kaufen; z. B.
komplet 12 Personen Silber-
Speisefervice 140 fl., 12 St.
Ersch. 6 1/2 fl.

**Kaufverhältnisse,
altes Gold, Silber, Diamanten
zu allerhöchstem Preise. Fuchs
Dávid, IV., Váci-utca
19, I. St. 5. 7783**

Photograph.
Ich suche zu sofortigem Ein-
tritte einen der deutschen u.
ungarischen Sprache mächti-
gen Gehilfen, der im photo-
graphischen Fache Aufnahmen,
Retouchirungen, Kopien, Ver-
größerungen etc. selbstständig
herstellen kann. Neuesten
weisen ihre Photographien
nebst Zeugnisstücken u. Ge-
haltsanprüchen einreichen an
**Philipp Gärtner, Szepes-
Bela. 30039**

**Schuhgelegenheits-
verkauf.** Feine Herren- u. Da-
men-Schuhe von 1 fl. bis 5 fl.,
feine Halbschuhe von 65 fr.
bis 2.50. Weiß, Budapest,
Dorothy-utca 12. 9510

**Eine ältere
Dame** sucht ein Fräulein,
besserer israelitischer Familie,
als Gesellschafterin u. Stütze
in der Hauswirtschaft. Adr.
6. Bez., Landonasse 6. 9489

**Gebildete
Schweizerin,** mit französisch,
Deutsch, Musik, sucht Anstel-
lung. Adresse unter „M. S.
7187“ in der Exped. 9519

**Von Demolirungen
Thüren, Fenster, darunter
auch
innen aufgehende,
sowie auch Thore,
Glaswände**
in jeder Dimension, zur Ein-
mauerung vollständig geeig-
net, werden zu billigen
Preisen verkauft (vom Lipót-
körut) in der Visegrádi-
utca 27. 9491

**Gut eingeführtes
Papiergeschäft,** umringt von
Schulen, ist anderer Unter-
nehmung halber zu verkaufen.
Adr. in der Exp. 9494

**Reisender,
bemährte Kraft,** für Ober-
ungarn u. Siebenbürgen für
Kolonialwaarenfirma gesucht.

**Komptoirist,
flotter Korrespondent,** wird
ebenfalls acceptirt. Anträge
unter „Tüchtige Kräfte 485“
an die Exp. 9485

**Bilanzfähiger
Buchhalter** und perfekter un-
garisch-deutscher Korrespon-
dent mit mehrjähriger Praxis
in Budapest und Wiener
Fabrikhäusern, mit Kenntniss
der Lederbranche, sucht hier
oder in der Proving prompt
Engagement. Gest. Zuschriften
unter „Zukunft 483“ an die
Exp. 9488

**Gesucht
junger, kräftiger Komptoir-
burche.** Selbstgeschriebene
deutsche Offerte erbeten unter
„Bureau 475“ an die Exp. 9475

**Wirthschafterin
gesucht.** Bedingungen: An-
ständigkeit, Ehrlichkeit, Neu-
lichkeit und gute bürgerliche
Küche. Adresse: Breuer,
Sissemühle. 9480

**Geübte Zeitungs-
Ansträger** werden auf-
genommen. Solche, die
Kaution haben, werden
bevorzugt. Näb. in der
Exp. d. Bl. zu erfragen.

**Házasság-
közvetítő kerestetik.** Aján-
latok „Mégbizható 512“
jellege alatt a kiadóba.
9512

Königl. ung. Staatsbahnen.
Betriebsleitung in Agram.
33545/II. 900.

Offertenschreibung.
Behufs Vertilgung der in
den längs der Linien der ge-
fertigsten Bahngeländen und
Sofalitäten vorhandenen Ras-
ten auf die Zeit vom Januar
1901 bis Ende 1901, d. h.
auf ein Jahr, ergeht hiemit
nachstehende öffentliche Offert-
auschreibung. Die im Be-
triebe der Agramer Betriebs-
leitung stehenden Bahnen sind
folgende: 1. Budapest-
Kelenföld-Dombóvár-
Fiume, 2. Uj-Dombóvár-
Pécs-Villány, 3. Sziszek-
Brod, 4. Rétság-Szeg-
zard-Bátaszék-O-Dom-
bóvár, 5. Hídegkut-Gyöng-
-Tamási-Miklósvar, 6.
Bakóca-Felső-Mindszent
Kömlő, 7. Baranya-Szent-
Lőrincz-Barcs, 8. Ba-
ranya-Szent-Lőrincz-Sla-
vana-Nasic, 9. Kaposvár-
Mocsolád, 10. Kaposvár-
Fonyófürdőtelep, 11. Szi-
getvár-Kaposvár, 12. So-
moggy-Szob-Balaton-Szt-
György, 13. Somogy-Szob-
-Barcs, 14. Körös-Belo-
vár-Verceze, 15. Dugo-
selo-Novska, 16. Bano-
vajaruga-Pakraac und 17.
Simja-Doborlin. — Der
Offertsteller hat in seinem
Offerte zu erklären, daß er
bereit ist, auf den im nach-
folgenden Linien gegen
eine im Verhältniß zur Länge
der betreffenden Strecke zu
leistende Draufzahlung — die
Rattenvertilgungsarbeiten auch
auf der neuen Linie auszu-
führen. Auf diese Arbeiten
Reflektirende werden aufge-
fordert, ihre gehörig gestem-
pelten Offerte bis 1. Dejem-
ber I. J. 12 Uhr Mittags bei
der I. Abtheilung der Betriebs-
leitung der kön. ung. Staats-
bahnen (Trenkova ulica
broj 1) einzureichen. Später
einlangende oder telegraphisch
gestellte Offerte werden nicht
berücksichtigt. Als Basis zur
Verhandlung werden nur
solche geschlossene Offerte ac-
ceptirt, deren Couvert mit der
Aufschrift: „Offert für Ratten-
vertilgungsarbeiten, in Folge
Offertenschreibung 3. 33545“
versehen ist, und in welchen
der Offertsteller ausdrücklich
den Betrag anführt, gegen
welchen er die Arbeiten auf
ein Jahr übernimmt. Der
Betriebsleitung unbekannt
Offertsteller sind verpflichtet,
ihre Gewandtheit und Fertig-
keit in der Ausführung der
in Rede stehenden Arbeiten
mit Dokumenten über ihre
bisherige erfolgreiche Thätig-
keit nachzuweisen. Die anzu-
wendenden Vertilgungs-Mate-
rialien und Utensilien sind in
den Offerten deutlich zu be-
nennen und die erfolgreiche
Anwendung der einzelnen
Vertilgungs-Materialien ist
mittels Zeugnisse zu beweisen,
das von der landes-chemischen
Anstalt eingeholt ist. Die
ausprobirte Verwendbarkeit
der Utensilien oder Geräth-
schaften aber kann auch mit
anderen glaubwürdigen schrift-
lichen Beweisen bestätigt wer-
den. Diese Zeugnisse, resp.
Beweise sind dem Offerte
beizufügen. Agram, im No-
vember 1900. Die Betriebs-
leitung. 30055-2431

**Schöne
ein- und zweispännige Mo-
nats-Privatfuhrer** sind sofort
zu haben. Zu erfragen Szis-
z, István-ut 37. 9498

**Wegen rascher
Demolirung
des Hauses
Dob-utca 85
verkaufe zu staunend billigen
Preisen per sofort:
80,000 Dachziegel,
400,000 Mauer-
ziegel,
1000 Zuhren
Doppelfeine,
40 Meter lange
Flugtraktdachstühle,
Doppelbäume,
Bretter, Latten,
Thüren, Fenster.
Näheres
Dob-utca 85. 37066**

**Reisende,
welche als Nebenverdienst
einen jezt patentirten Artikel
mit sich nehmen wollen, ferner
Agenten,
welche sich ebenfalls mit dem
Verkauf dieses Artikels be-
fassen wollen, mögen sich
brieftlich an die erste königl.
ung. patentirte Zabaufver-
einigungs-Extrakt-Fabrik des
Samuel Stern, Tällya,
Zemplén, wenden. 30065**

**Spezerei-
und Eisengeschäft** in der größ-
ten Provingstadt des Alföld,
welches Eigenthümer 7 Jahre
besitzt, vorjähriger Werth
war 48,000 Kronen, Baaren-
vorrath 24,000 Kronen, zur
Uebnahme erforderliches
Baarapital 10,000 Kronen,
Jahreszins 1000 Kronen, wird
sofort verkauft. Näheres er-
scheint Julius Niemetz, Ge-
schäfts-Kauf- und Verkauf-
Bureau, Budapest, József-
körut 22. 9521

**Junger Mann,
der schön schreiben und gut
rechnen kann, wird gegen Be-
zahlung sofort aufgenommen.
Offerte ungarisch und deutsch
sind vorzulegen. Zu sprechen
zwischen 1/2-2 Uhr Nach-
mittags Király-utca 12,
2. Stod, Thür 23. 9488**

**Möbel.
Staunend billig zu verkaufen:
Schlaf-, Speise-, Herren- und
Bordzimmer-Einrichtung, Perse-
teppiche, Büchertische, Schreib-
tische, sowie verschiedene Mö-
belstücke. Fabrikengasse 2, I. St.,
vis-à-vis dem Blindeninstitut.
9523**

**Gutgehende
Gresleret** mit Brantwein-
schank, zwischen Fabriken,
tägliche Lozung 35-40 fl.,
schönes Gewölblokal mit Kel-
lermagazin und Alkovenzimmer,
Cassinet, in einem be-
wohnten Einfloß, wegen plötz-
licher Abreise preismäßig zu
verkaufen. Zins staunend bil-
lig, eventuell das ganze Haus
in Pacht zu geben, auch zu
verkaufen. Zu erfragen Ne-
terbigasse 14, von 12-5 Uhr.
Adler Salamon. 9479

**Klaviere
und Pianos,** eigene, in der
Pariser Ausstellung prämirte
Fabrikate, wie auch sonst alle
existirenden berühmten Marken,
darunter stets gut erhaltene,
überpfeilte, kauft man an
solidesten im Musiklavie-
ralon Kerekes, Budapest,
Váci-körut 21. sz. (Ipar-
udvar.) 30031

**Stuhlflügel,
Wiener Fabrikat,** sehr gut
erhalten, Familienverhältnisse
halber dringend sehr billig zu
verkaufen. Alsó erdősor 30,
3. Stod 24. 30032

**Kaufher
für Privat,** nichtern, mit gu-
ten Zeugnissen, wird aufge-
nommen. König Károly,
Józsefgring 13. 9525

**Butor.
Bámulatos olesón ársi-
tom saját készítményi
ebédli és hálószobáimat
ónemet, angol, barock és
secessió stílyban, ugyzsin-
tén szőnyegdivánokat
minden elfogadható árban.
Gyár-u. 19, az Ó-utczával
szemben. 9524**

**Junge Dame
sucht ein schön möblirtes
Zimmer.** Offerte unter Chiffre
„Anständig 526“ an die Exp. 9526

**Reines Zeitungs-
Makulaturpapier** ist
um 8 fl. per Meter-
zentner zu haben.
Bei Abnahme von
mindestens 5 Meter-
zentnern á 7 fl.
Näheres in der Exp. 9515

**Eine seit 18 Jahren
in bestem Betriebe** stehende
Budapester Industriemachi-
nenfabrik, welche sich mit
Spezialitäten befaßt, sucht
wegen Vergrößerung einen
Kompagnon mit 25.000-
60.000 Gulden. Der Geminn
wird garantiert, sowie die Ein-
lage sichergestellt, technische
Kenntnisse nicht unbedingt.
Anträge unter „Maschinen-
fabrik“ an die Exped. 9515

Wirthschaft
auf dem bevölkerlichsten Punkte
Budapests, sehr gutgehend,
jedwede größere Familie findet
vom Ertragnisse dieses Ge-
schäftes sorgenlose Existenz,
ist um jeden annehmbaren
Preis dringend zu verkaufen.
— So auch jede ich verhei-
ratheten Zapfenwirth mit 300
Gulden Kaution für ein gut-
gehendes Wirthschaft in
Budapest, wo monatlich
Zapfenwirth 300 Kronen rein
verdient. Näheres bei Julius
Niemetz, József-körut 22. 9520

**Fess, magas
és karesu** hölgy konfek-
ciós-üzletbe szalon-kis-
asszonyoknak ajánlkozik.
Czime: Práter-utca 49,
ajtó 5. 9448

**Bezahle
200 Kronen** für Verkaufsver-
mittlung meiner guten Spe-
zerei-handlung hier. Lozung
60 fl. Anträge unter „Ver-
theilhaft Bedingungen 344“
an die Exped. erbeten. 9344

**Kundmachung.
Die unanbringlichen u. über-
zähligen Güter** werden im
Sinne des Eisenbahn-Betriebs-
Reglements §. 70 in den
Frachten-Magazinen unserer
nachstehenden Stationen an
den folgenden Tagen um 9
Uhr Vormittags öffentlich ver-
äußert, wozu das p. t. Pub-
likum hiemit eingeladen wird.

Szeged	19.
Debreczen	19.
Győr	20.
Pécs	20.
Veszprém	21.
Kolozsvár	21.
Bpest dpart	22.
Arad	22.
Kassa	26.
Pozsony	26.
Zágráb	27.
Bpest Józsefv.	27.
Szabadka	28.
Eszék	28.
Nagyvárad	29.
Szatmár-Némethi	29.

Budapest, im November 1900.
92749-2379 Die Direktion

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Die Veriefelungskanäle. Die Auwinkler-Katastrophe.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde zunächst die Vorlage über die Veriefelungskanäle verhandelt. Es entwickelte sich darüber unerwarteter Weise eine lange, animierte Diskussion. Nachdem Referent Alexander Fischer den Gesetzentwurf als landwirtschaftlichen Fortschritt empfohlen hatte, erklärte Komjathy im Namen der Unabhängigkeitspartei, die Idee wohl zu billigen, aber die Vorlage dennoch nicht in dieser Form anzunehmen. Er schlug vor, den Entwurf jetzt von der Tagesordnung abzusetzen und die Regierung anzuweisen, sie möge die Frage in Verbindung mit dem Projekte des Handelsministers über die Schiffarmachung der Kanäle lösen. Den Antrag Komjathy's unterstützte auch ein Mitglied der liberalen Partei, Graf Eugen Zichy, während Karl Hieronymi die heilsamen Folgen der Vorlage in längerer Rede schilderte. Nachdem noch Eugen Molnár gegen und Georg Lázár für die Vorlage gesprochen hatten, wurde die Fortsetzung der Debatte auf morgen verschoben.

Es folgte die Antwort des Handelsministers Hegedüs auf die Interpellationen der Abgeordneten Olaj und Major in Angelegenheit der Straßenbahnkatastrophe im Auwinkel und der Mißbräuche bei den elektrischen Bahnen. Der Minister ging in alle Details der Frage ein, er schilderte die bekannten Umstände, welche das Unglück verursacht haben, und zählte dann die ebenso bekannten Maßnahmen auf, welche von der Regierung und den Behörden zur Verhütung ähnlicher Unfälle angeordnet wurden. Diese Maßnahmen wurden teilweise bereits durchgeführt, theilweise werden dieselben den betreffenden Gesellschaften unter Zulassung einer nöthigen Frist zur Pflicht gemacht. Wir wollen nur hoffen, daß die Straßenbahn-Unternehmungen in eigenen Interesse der behördlichen Weisung entsprechen werden, und erwarten, daß Ministerium, Stadt- und Polizeibehörden die öffentlichen Verkehrsanstalten wachsam Auges kontrolliren werden. Unter dieser Voraussetzung nahmen auch die Interpellanten wie das ganze Haus die instruktive ministerielle Antwort zur Kenntniß.

Präsident Debes Perczel eröffnete die Sitzung Vormittags halb 11 Uhr.

Nach Authentisirung des Protokolls der jüngsten Sitzung und Erledigung der Einläufe macht Präsident Perczel von der erfolgten Konstituierung der Ausschüsse und Sektionen und von der Erwählung Koloman Tihá's zum Präsidenten der ungarischen Regimentsdeputation Mitteilung. Folgte die Tagesordnung. Auf derselben stand zunächst die Vorlage betreffend die gemein-

Veriefelungskanäle.

Referent Alexander Fischer führt aus, die Vorlage habe den Zweck, die Veriefelung für größere Flächen einzubürgern, um so die Ertragsfähigkeit dieser Flächen zu sichern. Die Vorlage unterscheidet sich von den bisherigen Gesetzen über Regulirungs-Gesellschaften dadurch, daß der Beitrittswang hier vermieden wird. Nach alledem empfiehlt Redner die Vorlage zur Annahme. (Lebhafter Beifall.)

Béla Komjathy motivirt den Standpunkt der Unabhängigkeitspartei. Dieselbe billigt die geplanten Veriefelungskanäle und wäre bereit, jedem Opfer zuzustimmen, wenn diese Kanäle ihrem Zweck entsprechen werden. Redners Partei fürchtet jedoch, daß diese Einrichtung nicht die erwarteten Resultate haben wird. Redner bittet im Namen seiner Partei die Regierung, den Bau des ganzen großen Kanalnetzes, welches der Handelsminister zu studiren verprochen hat, in Angriff zu nehmen und den Bau von Veriefelungskanälen damit in Verbindung durchzuführen. Bis dahin aber möge diese Vorlage von der Tagesordnung abgesetzt werden. (Beifall auf der äußersten Linken.)

Graf Eugen Zichy kann sich den sehr ersten und sehr richtigen Bemerkungen seines Vorredners nicht verschließen und er muß, obgleich er der Regierungspartei angehört, der Bitte Komjathy's zustimmen. Redner ist überzeugt, daß sich nennenswerthe Resultate nur so erzielen lassen, wenn man die Schiffahrts- und Veriefelungskanäle miteinander verbindet. Er würde es daher sehr gern sehen, wenn die Vorlage jetzt von der Tagesordnung abgesetzt würde und wenn der Minister an Stelle derselben ein planmäßig ausgearbeitetes Kanalisationschema unterbreiten würde.

Karl Hieronymi betont, daß der Standpunkt, als müßten die Kanäle sowohl den Zwecken der Schiffahrt wie der Agrikultur dienen, ein unrichtiger sei und daß namentlich in Ungarn die Trennung dieser zwei Gesichtspunkte besonders rathsam erscheine. Er wunderte sich darüber, daß gerade die Unabhängigkeitspartei sich gegen die Entwicklung der autonomen Wasserregulirungs-Gesellschaften äußert, und betonte, daß es nicht gut wäre, wenn der Staat diese Kanäle selbst bauen oder dies Aktiengesellschaften überlassen würde. Man dürfe nicht bloß die Lasten der Entwässerungsgebühren hervorheben, sondern müsse auch in Betracht ziehen, wie sich der Werth des Bodens durch den Stromschuß gehoben

hat. Auch mit dem Resultat der bisherigen Wasserregulirungen dürfe man in Großen und Ganzen zufrieden sein; unsere hydrographische Exposition habe auf der Pariser Weltausstellung den allerersten Platz eingenommen. Redner empfiehlt die Vorlage zur Annahme. (Lebhafter Beifall rechts.)

Nach einer richtigstellenden Bemerkung Béla Komjathy's erklärte sich Eugen Molnár gegen die Vorlage. Dagegen begrüßte sie Georg Lázár mit Freuden und beleuchtete ihre Vortheile.

Der nächste Redner wäre Merius Rapp gewesen, allein er hat, seine Rede mit Rücksicht darauf, daß der Handelsminister noch Interpellationen zu beantworten habe, morgen halten zu dürfen. So wurde denn die Debatte abgebrochen und ihre Fortsetzung auf morgen verlagert.

Die Katastrophe im Auwinkel.

Bekanntlich machten die Abgeordneten Olaj und Major die Katastrophe im Auwinkel und in Verbindung hiermit die Mißbräuche der elektrischen Bahnen zum Gegenstande von Interpellationen. Heute nun wurden dieselben vom Handelsminister beantwortet.

Handelsminister Hegedüs

schickt zunächst voraus, daß er die fraglichen Interpellationen zusammen sowohl in seinem Namen als auch in demjenigen des Ministers des Innern beantworten wolle. Jeder hatten wir — fährt der Minister dann fort — Kenntniß von jenem Unglück, bei welchem vier Menschen das Leben eingebüßt haben. Wir haben denn auch sofort eine Untersuchung eingeleitet; zuerst fand eine Untersuchung in technischer Hinsicht statt, sodann hat auch die Staatsanwaltschaft eine Untersuchung gehalten.

Die Ergebnisse der Untersuchung.

Die Untersuchung der Staatsanwaltschaft erstreckte sich auf alle Umstände des Unglücksfalles, auf die Verantwortlichkeit der in Betracht kommenden Personen und auf alle technischen Bedingungen und Verhältnisse, unter welchen jenes Unglück eingetreten ist. Was die Personen betrifft, wurde konstatiert, daß eine individuelle Verantwortlichkeit in diesem Falle Niemandem treffen kann; demzufolge hat die Staatsanwaltschaft die Erhebungen auch eingestellt. Was nun die technische Lage betrifft, so haben an dieser sowohl die Staatsanwaltschaft als auch unsere Organe dieselben Fehler und Mängel gefunden, welche auch die Abgeordneten Olaj und Major erwähnt haben. Die Lage der Station im Auwinkel ist thatsächlich unglücklich, da die Station nicht auf einer Ebene liegt.

Diese Station war seinerzeit nicht zu einer Endstation bestimmt, denn es bestand der Plan, die Linie bis zum „Fajan“ zu verlängern. Dies ist nicht eingetreten, und in Folge dessen wurde die Station zur Endstation, obgleich sie sich in Folge ihrer Beschaffenheit und ihrer Lage hierzu absolut nicht eignet. Das Wesen liegt also thatsächlich darin, daß man diese Lage beseitigen muß. Dies ist auf zwei Wegen möglich: entweder man muß die Linie bis zum „Fajan“ fortsetzen oder man muß die Endstation umgestalten, indem man ihr Niveau entsprechend reduziert. In dieser Hinsicht habe ich der Straßenbahndirektion Weisungen erteilt, die Vorarbeiten sind fertig und es ist wahrscheinlich, daß die Verfügen, beziehungsweise die technischen Vorbereitungen nach innen, nach dem Laßlovskiberg zu, vorgenommen werden müssen. Selbstverständlich ist dies noch keine vollendete Thatsache, und die Entwürfe in dieser Hinsicht befinden sich noch nicht in meinen Händen. Die Verfügen aber wurde getroffen, denn Alles so zu lassen, wie jetzt, ist nicht möglich. Wenn die Station zur definitiven Station wird, so wird dies selbstverständlich zur Folge haben, daß diese Linie gegen den „Fajan“ zu nicht ausgebaut werden kann, weil in diesem Falle riesige Tunneln und andere Arbeiten nöthig wären, deren Kosten so hoch wären, daß die Linie kaum rentabel sein dürfte.

Dies ist die Lage. Was nun die Wagen und das Geleise selbst anbelangt, so liegen diese nichts zu wünschen übrig. Dies war die einstimmige Meinung aller Sachverständigen, obgleich diese eine sehr strenge Probe angestellt haben, da sie mit demselben Wagen, mit welchem sich das Unglück ereignete, nach der Katastrophe eine Probefahrt unternahmen und konstatierten, daß sowohl die Einrichtung als auch der Motor und die Strombremse in jeder Hinsicht richtig funktionirten, und zwar selbst nach der Katastrophe. Man kann aber nicht leugnen, daß im Interesse der Sicherheit des Verkehrs auch andere Verfügen nöthig sind. Um aber die Lage beurtheilen zu können, muß man auch den Verkehr an jenem Unglückstage in Betracht ziehen. Es geschah damals, was noch nie vorkam, daß auf dieser Linie 209,870 Personen verkehrten, obgleich der Durchschnitt im Allgemeinen 108,000 Personen zu betragen pflegt. Es ist kaum möglich, daß irgend eine Bahn, und besonders eine Straßenbahn, ihre Dienstfähigkeit so potenziren könne, daß sie in einer solch abnormen Lage, welche jedes Jahr einmal oder zweimal eintritt, über so viele Wagen, über ein so großes Personal, über so viele Mittel verfüge, als nöthig wären. Es ist jedoch natürlich, daß man, wenn man auch solchen Abnormitäten vom Standpunkte des Verkehrs nicht entsprechen kann, doch bestrebt sein muß, für die Sicherheit des Lebens und für die Verhinderung jener Unglücksfälle zu sorgen, die sich aus dem massenhaften Zusammenströmen der Leute ergeben können.

In dieser Beziehung sind seitens der Polizei und seitens der Eisenbahn-Überwachungsstelle die nöthigen Verfügen auch sogleich erfolgt, damit es nicht erlaubt sei, in den Waggons einzusteigen, so lange kein Kondukteur anwesend ist; daß dem Kondukteur nicht erlaubt werde, von dem im Verkehr an der Reihe befindlichen Waggon abzusteigen. Es kam auch die Errichtung von Schranken zur Sprache, doch waren wir nach gründlichem Studium gezwungen, dies fallen zu lassen, weil die Schranken bloß in einer gewissen Ausdehnung, aber nicht die ganze Strecke entlang errichtet werden können. Auch kennen wir die

Gewohnheit des Publikums, die Schranken zu umgehen und sich dort zusammenzudrängen, so daß eben wegen der Schranken leicht noch mehr Unglücksfälle und noch größere Verletzungen eintreten könnten. Es wurde auch dafür Sorge getragen, daß an Tagen, an welchen der Verkehr des hauptstädtischen Publikums am reger ist, für die Kartenausgabe und zur Aufsicht Eisenbahngarne, und zwar höhere Organe und Polizeipersonal in genügender Anzahl zur Verfügung stehen. Mit einem Worte, es ist Alles geschehen, damit dem gefährlichen Andrang des Publikums gegenüber ausreichende Präventivmaßregeln zur Anwendung kommen.

Spekulation mit elektrischen Aktien.

Dem Abgeordneten Olaj erklärt der Minister, daß der zwischen der Straßenbahn und zwischen der Hauptstadt bestehende Vertrag mit der Sicherheit des Verkehrs in keinem Zusammenhange steht. Daß sich seinerzeit die Spekulation der Aktien dieser Gesellschaft bemächtigt hat, kann kein Grund dafür sein, daß sich ein Minister in den Vertrag dieser auf Grund des Handelsgesetzes konstituirten Gesellschaft einmische. Derlei Spekulationen hängen gewöhnlich nicht einmal so sehr mit den Verträgen, sondern vielmehr mit der jeweiligen Stimmung der Börse und einzelner Leute zusammen, worauf im Allgemeinen weder durch Verträge, noch durch ministerielle Verfügungen Einfluß geübt werden kann. Der geehrte Herr Abgeordnete hat sich darauf berufen, daß sich diese Spekulation in Verbindung mit der Umgestaltung der Bahn entwickelt habe. Darin hat Olaj recht, daß während einer gewissen Zeit, so lange die Unterhandlungen im Gange waren, die Kurse der Aktien der Gesellschaft bis zur höchsten Höhe geschraubt waren. Damals schwankte der Kurs zwischen 937 und 987; später aber ist der Umfang von Interesse, daß sofort nach dem Zustandekommen des Vertrages der Kurs am 31. Dezember 1895 auf 575 gefallen ist, dann im Jahre 1896 auf 560, im Jahre 1897 wieder auf 704 stieg, und daß die Aktien derzeit noch tiefer stehen. Das bringt der Minister bloß zur Illustration dessen vor, daß die Spekulation mit jenem Vertrag nicht in Verbindung gebracht werden, daß man aus jener Kurschwankung nicht diese Schlussfolgerung ableiten kann, weil der Kurs nach Abschluß der Unterhandlungen gefallen ist. Uebrigens konstatiert Redner, daß die Gesellschaft dabei sicherlich gewonnen und sich in Folge der Umgestaltung und der Entwicklung des Verkehrs kräftig entwickelt hat, aber gleichzeitig hatte auch die Hauptstadt ihre Vortheile davon, indem der Verkehr sich in riesigem Maße hob. Im Jahre 1895 betrug der Verkehr 23 Millionen, am Ende des Jahres 1899 nahezu 38 1/2 Millionen. Im Jahre 1895 erhielt die Stadt 22,000 fl., im Jahre 1899 243,000 fl. Im Jahre 1893 war die Steuer 305,000 fl., im Jahre 1899 558,000 fl. Die Entwicklung war also in jeder Hinsicht sehr groß.

Der Minister schließt diesen Theil seiner Antwort damit, daß er keinen Grund zur Aenderung des Vertrages sehe und daß dies auch nicht zu seinem Wirkungskreise gehöre.

Eine Statistik der Unfälle.

Die vielen Unfälle bei der elektrischen Bahn werden zumeist mit der Fahrgeschwindigkeit in Verbindung gebracht, die größte Fahrgeschwindigkeit beträgt jedoch 18 Kilometer per Stunde. Darin dürfen wir also die Ursache des Uebels nicht suchen. Die Lage ist die, daß es in dem Bau und in der Regulirung der Stadt solche Uebelstände gibt, welchen kaum abzuhelfen ist. Offene, breite Straßen besitzen wir kaum. Auch Knotenpunkte, wo der Verkehr und das Publikum sich vertheilen könnten, besitzen wir so wenige, daß sie kaum in Betracht kommen. Dies hat natürlich zur Folge, daß das Publikum sich auf wenigen engen Punkten konzentriert, wo es sich nicht vertheilen kann. So kommen die Unglücksfälle vor. Interessant ist aber, daß an solchen gefährdeten Punkten ein Unglücksfall noch nicht vorgekommen ist, was darin begründet ist, daß dort das Publikum mehr auf sich Acht gibt. (Zustimmung.) Dies kann Redner nicht nur aus den Berichten der befangenen Eisenbahngarne, sondern aus den Berichten der Polizei konstatiern, von der es bekannt ist, daß sie keine besondere Vorliebe für diese Gesellschaft hat.

Um in der Sache klar zu sehen, will der Minister statistische Daten vorbringen. Wir hatten im Jahre 1898 172 Unglücksfälle, im Jahre 1899 108 Unglücksfälle bei der elektrischen Eisenbahn. Durch gewöhnliche Fuhrwerke geschahen im Jahre 1898 230 Unfälle, im Jahre 1899 275 Unfälle, also mehr. Von den auf der elektrischen Bahn vorgefallenen Unglücksfällen waren 1898 48,8, 1899 39 Prozent schwere Unglücksfälle; mit gewöhnlichen Fuhrwerken ereigneten sich 1898 66 1/2 Prozent, 1899 aber 81,9 Prozent schwere Unglücksfälle; von den durch Privatwagen verursachten Unglücksfällen waren 1898 73,6 Prozent, 1899 aber 56,4 Prozent schwerer Natur. Ich folgere daraus nicht, daß wir deshalb die Gesellschaft in irgendwelchem Maße der Verantwortung entbinden sollen; ich habe diese Zahlen nur angeführt, um zu zeigen, daß das Publikum in gewissem Maße erschreckt und irregulär ist. Weshalb? Weil jene Unglücksfälle, die sich auf der elektrischen Bahn ereignen, gleich vor dem Publikum stehen und den Gegenstand der Kritik bilden, während die von den übrigen Verkehrsmitteln verursachten Fälle kein solches Aufsehen erregen und das Publikum nicht so sehr beschäftigen.

Die Ueberbürdung des Personals.

Auch die Frage des Personals ist sehr wichtig. Ein übermäßig angestrenktes und schlecht-bezahltes Personal kann überall Unglücksfälle herbeiführen. In dieser Hinsicht aber ist die Lage bei uns nicht so schlecht. Faktisch verhält sich die Sache so, daß es insgesammt 325 Motorwagen und 52 Crispwagen gibt. Es wurden im Jahre 1899 zwei Millionen Fahrten gemacht. Wagenführer und Kondukteure gab es je 405, diese genügen jährlich 60 Tage Urlaub. Sonntag können sie natürlich nicht frei sein, weil der größte Verkehr gerade damals abgewickelt wird, aber den Sonntagen entsprechende Ruhetage haben sie, ja noch mehr, nämlich

Advertisement for 'Journal' with various notices and a list of names and dates.

nicht 52, sondern 60. Legthim wurde diese Zahl noch erhöht. Die Frage der Arbeitszeit ist gleichfalls wichtig. In dieser Hinsicht ist eine Besserung erzielt worden, das Personal ist nämlich nach dem 1899er Durchschnitt täglich 9 Stunden und 4 Minuten im Dienst. In dieser Hinsicht hängt Alles von der Eintheilung ab. Redner hat die einzelnen Linien und Fahrpläne hergenommen und die Eintheilung überall mit Aufmerksamkeit verfolgt und er kann sagen, daß in dieser Hinsicht bei den Gesellschaften von einer Ueberbürdung keine Rede sein könne. Zu verbessern gibt es aber noch Manches, und ich habe die Aufmerksamkeit der Gesellschaft auf die von mir bezeichneten notwendigen Verfügungen hingeleitet; die Gesellschaft ist diesen Forderungen auch zum Theile nachgekommen, zum Theile wird sie ihnen, wie ich hoffe, nachkommen.

Die Wagenkonstruktion.

Sehr wesentlich ist auch die Frage der Wagenkonstruktion. In dieser Hinsicht haben wir folgende Verfügungen getroffen. Die jetzt in Verkehr befindlichen Wagen können natürlich nicht lastirt werden, es muß aber Verfügung getroffen werden, damit das Publikum keine Gefahr heraufbeschwöre, indem es zum Beispiel den bremsenden Waggonführer stört. Wir haben daher jeden einzelnen Waggon inspiziert und durch eine Kommission feststellen lassen, wieviel Platz okkupirt werden kann, ohne daß der Bremser gestört werde. In dieser Hinsicht habe ich verfügt, was nun die Konstruktion der Waggons betrifft, so habe ich das Bahnunternehmen aufgefordert, neuere Studien zu pflegen und mir Bericht darüber zu erstatten, wie jede Ueberfüllung in den Waggons vermieden werden könnte und welche Konstruktion diesem Zweck am besten entspräche.

Mit der Zusammenkoppelung von zwei Waggons werden manchmal auf der Ringstraße Experimente gemacht. Allein auch hier gibt es eine heikle Frage, nämlich die des Bremsens. Bis dieses nicht erprobt und bis nicht festgestellt ist, welche Bremsen in Bezug auf die Sicherheit die besten sind, kann keine endgültige Erklärung abgegeben werden. Die Anordnung der Wänke bildet gleichfalls Gegenstand des Studiums. Major hat verlangt, es solle nur einen Ort zum Einsteigen geben. Der Uebelstand liegt ja aber eben darin, daß Verlegungen leichter vorkommen können, wenn das Publikum sich nach einem Punkte drängt, sei es beim Einsteigen, oder sei es beim Aussteigen, als wenn das Ein- und Aussteigen an zwei oder mehreren Punkten geschieht. Die Frage der Treppe ist eine technische. Wie bekannt, befindet sich da der Mechanismus und so ist dies keine so leichte Frage. Auch diese bildet den Gegenstand des Studiums.

Es ist eine schwierige Sache, daß wir Alles unterirdisch verlegen sollen. Das wäre ja eine schöne Sache. Aber wie viele Millionen gehören dazu! Sind wir ja doch kaum im Stande, jene kurze Linie, welche wir unterirdisch haben, zu verlängern; was würde erst dann geschehen, wenn wir jenes ungeheure Netz unter die Erde verlegen wollten, welches das erste der Welt ist, wie amerikanische, deutsche und französische Schriftsteller es gleichmäßig anerkannt haben. Wenn wir alle diese Linien unter die Erde verlegen wollten, so wären dazu so ungeheuer viele Millionen notwendig, welche die Gesellschaften zu opfern kaum geneigt sein werden. Es ist wünschenswerth, daß die Entwicklung auf diesem Gebiete gefördert werde. Und inwiefern dies Einfluß übt auf den Verkehr, thut es die Gesellschaft auch, wie ich glaube; dann ist dies die vollkommenste Art der Abwicklung des Verkehrs.

Dies wollte ich auf die Interpellation antworten, und ich muß zum Schluß nur noch um Entschuldigung dafür bitten, daß ich mit der Antwort so lange gezögert habe. Dies geschah ohne mein Verschulden, vermöge der Macht der Verhältnisse, denn ich wollte die Sache in jeder Hinsicht aufklären. Zuweilen war ich aber auch verhindert und ich habe mit Zustimmung der Herren Abgeordneten diese Antwort bis heute verzögert. Ich erjuche das geehrte Haus, diese Antwort zur Kenntnis zu nehmen. (Lebhafte Zustimmung.)

Eudwig Day nimmt die Antwort des Ministers zur Kenntnis.

Franz Major nimmt die Antwort gleichfalls zur Kenntnis, doch muß er über einige Details Bemerkungen machen. Er meint, es müßte irgend eine Konstruktion erfunden werden, welche die Geschwindigkeit der Züge regelt. Was das Personal betrifft, so ist die Dienstzeit desselben nicht gut eingetheilt. Das Personal hat nicht genug Zeit, sich auszuruhen. Man müßte je mehr größere Waggons verkehren lassen und die Treppen an denselben niedriger anbringen, wenn auch die Zahl der Stehplätze reduziert werden müßte. An den Endstationen müßte man die Perrons umsäumen und es dürfte nur eine gewisse Anzahl von Passagieren eingelassen werden. Auf stark frequentirten Hauptlinien, wie zum Beispiel auf der Kerepeserstraße und auf dem Galvinsplatz, müßte der Verkehr unterirdisch geleitet werden. Die Zahl der Unfälle ist eine genug große und es müßte alles Mögliche aufgeboden werden, um sie nach Möglichkeit hintanzuhalten. Der Minister möge auf dem eingeschlagenen Wege noch strenger vorgehen.

Hierauf wird die Antwort des Ministers zur Kenntnis genommen. Schluß der Sitzung um 1/2 Uhr. — Nächste Sitzung morgen Vormittags 10 Uhr.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

B u d a p e s t, 22. November.

* Friedhofsstatute. Die hauptstädtische Rechtskommission verhandelte in ihrer heutigen unter dem Vorsitz des Magistratsraths Georg Ludwig gehaltenen Sitzung zwei Statutentwürfe, welche sich auf die Friedhöfe und den Friedhofsbesuch beziehen. Die Statute enthalten die folgenden hauptsächlichsten Verfügungen: In der Hauptstadt dürfen Friedhöfe nur mit be-

hördlicher Erlaubnis errichtet oder vergrößert werden. Das Auflassen eines Friedhofes muß der Behörde angemeldet werden; falls ein Friedhof evakuiert wird, werden hievon die interessirten Parteien verständigt. Gräber dürfen nur mit Erlaubnis des Magistrats erbaut werden. Die Friedhofsdirektion führt über ihre gesammelten Abenden Buch; die Aufsicht über die Direktoren und der Oberphysikus aus. Die Friedhofsverwalter sind verpflichtet, über die bestatteten Leichname binnen 48 Stunden Bericht zu erstatten. Die Beerdigungsdauer der Gräber wird mit 100 Jahren, die der Erdgräber mit 30 Jahren fixirt. Gräber oder Gräber dürfen die Parteien nicht veräußern oder verkaufen. Auf jedem Grabdenkmal muß sich eine ungarische Inschrift befinden, welcher aber auch eine anderssprachige angefügt werden darf. Für die Ausschmückung der Gräber können innerhalb des Rahmens des Statuts auch Private sorgen. Die Friedhöfe stehen vom 1. März bis 3. November von 7 Uhr Morgens bis halb 8 Uhr Abends offen, vom 4. November bis Ende Februar von halb 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends. Es ist gestattet, mit leichten Wagen und Omnibussen in die Friedhöfe zu fahren, doch nicht mit Vicloles.

* Der Landes-Sanitätsrath gegen das Wassergas. Wie die „B. K.“ erfährt, hat der Landes-Sanitätsrath in seiner heutigen Sitzung einmüthig beschlossen, an die Regierung eine dringende Repräsentation zu richten, in welcher beantragt wird, die Herstellung und Benützung von Wassergas in der zu vergrößerten Diner Gasanstalt aus Gründen der Salubrität und öffentlichen Sicherheit nicht zu gestatten. Wassergas enthält nämlich 50 bis 60 Prozent Giftgas (Kohlenoxyd), von welchem schon ein geringes Quantum in der atmosphärischen Luft tödlich wirken kann. Ueberdies explodirt es viel leichter als das gewöhnliche Gas.

* Das Steuerprojekt eines Finanzgenies. Mit heutiger Post traf beim Bürgermeister Johann Halmas ein reformandirtes Schreiben ein, welches das Steuerprojekt eines unbekanntes Finanzgenies Namens L. K. o n t a y enthält. Der Genannte erklärt in seiner Eingabe, er könne die derouten Finanzen der Stadt in Ordnung bringen, ohne die Bevölkerung mit einer neuen Steuer zu belasten, und machte zu diesem Behufe folgende Vorschläge:

- 1. Besteuerung sämmtlicher lokalen Verkehrsunternehmungen; Jahresertrag 300,000 K. 2. Diese Unternehmungen hätten ferner für den Kilometer okkupirter Straßen 20,000 K. zu entrichten. 3. Besteuerung der Elektrizitätsgesellschaften; Jahresertrag 50,000 K. 4. Spezialbesteuerung der Gasgesellschaft; jährlich 50,000 K. 5. Besteuerung des Telephonnetzes; Jahresertrag 100,000 K. 6. Besteuerung des Telefon Hirmondó; jährlich 10,000 K. 7. Spezialbesteuerung der Banken und Sparcassen; jährlich 400,000 K. 8. Spezialbesteuerung der Affekuranstalten; jährlich 150,000 K. 9. Fünfpromzentige Besteuerung des Ertragnisses der Theater 100,000 K.; Anbringung transparenter Annoncentafeln an den Gastandelnern, Jahresertragniß 100,000 Kronen.

Der kühne Projektant fordert in dem Falle, daß diese Steuern zur Einführung gelangen, eine Provision von „blos“ 15,000 Kronen. „Meine finanziellen Verhältnisse“, schreibt der Projektant nicht ohne Humor, „sind denen der Hauptstadt sehr ähnlich; nur daß ich — leider — nicht das Recht habe, mein Defizit, wie die Hauptstadt, dort zu decken, wo ich es für gut befände.“ Der Bürgermeister hat die Eingabe an die Finanzsektion gemiesen.

* Städtische Metzerei. Die Zeitungsberichte über die Oeffenungsverhandlungen bezüglich der Viktualienlieferungen für die kommunalen Spitäler veranlaßten einen Budapester Steuerträger mit einem ganz absonderlichen Vorschlage vor die Stadtbehörde, zu treten. Er beantragt, die Hauptstadt möge behufs Bedeckung des Milchbedarfes der hauptstädtischen Spitäler im Hofe der eine große Metzerei mit zweihundert Kühen errichten, welchen sechs Stiere zuzutheilen wären. Der Projektant macht sich zugleich erbötig, gegen ein entsprechendes Salair die Leitung der Metzerei zu übernehmen. Der hauptstädtische Magistrat verhandelte heute die Eingabe und lehnte das Projekt ab.

* Neue Gräfte im Wolfsthaler Friedhofe. Im Wolfsthaler Friedhofe wurden legthim 24 große, 24 kleinere Gräfte und 72 Einzelneisen erbaut. Diese Gräfte, deren Baukosten 60,000 Kronen betragen, wurden heute von der Friedhofscommission überprüft und übernommen. Die Preise der großen Gräfte werden 4000 und 5000 Kronen betragen, die Preise der kleinen Gräfte 2000 und 1600 Kronen, Einzelneisen werden zum Preise von 600 Kronen erhältlich sein.

* Subventionen. Der Magistrat votirte heute die folgenden Subventionen: dem „Szeretet“-Verein 600 Kronen; dem „Ottó“- der hauptstädtischen Beamten 600 Kronen; dem „Charité“-Verein 400 Kronen; dem Josephstädter allgemeinen Wohlthätigkeitsverein 1000 Kronen; dem Budapester Aerzterverband 800 Kronen; dem Budapester gewerblichen Bildungsverein 400 Kronen.

* Baulizenzen. Die hauptstädtische Kommission für Privatbauten hat sich in ihrer gestrigen Sitzung für die Ertheilung folgender Baulizenzen ausgesprochen:

An Paul S u z s e l t, 3. Bezirk, namenlose Gasse Nr. 7924/26, ebenerdige Villa; an Theresie G y u r i á n, 3. Bezirk Nr. 7924/29, ebenerdige Villa; an die Direktion der P e s t e r V i c t o r i a - D a m p f m ü h l e, 5. Bezirk, Karpátság Nr. 1266, Getreidemagazin; an die Güterdirektion des Erzherzogs J o s e p h, Margaretheninsel, Zubau; an J a n o s M i t t l e r, 9. Bezirk, Schlachthausgasse Nr. 9577, ebenerdiges Gebäude.

* Sanitäts-Ausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikus über den Gesundheitszustand vom 22. November. Infektionskrankheiten kamen vor 83, u. zw.: an Typhus 1, Mattern 1, Varioloiden 1, Schafblattern 9, Scharlach 12, Masern 47, Diphtheritis und Group 1, Dysenterie —, Keuchhusten 6, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf 6, Trachoma 1, Ohren-

drüsenentzündung 1, Gehirn- und Rückenmarkentzündung —. Krankenstand im Krankenhaus 2184, im Johanneshospital 707. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 38, und zwar: 1. Bezirk 1, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 7, 7. Bezirk 8, 8. Bezirk 6, 9. Bezirk 10, 10. Bezirk —, unbekanntes Wohnort —. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 3, Lungenschwindsucht 9, Lungentzündung 3, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 5, Cirkulationskrankheiten 2, Magen- und Darmkatarrh 2, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Typhus —, Blattern —, Varioloiden —, Schafblattern —, Scharlach —, Masern —, Diphtheritis und Group —, Dysenterie —, Keuchhusten —, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf —, Ohrenkrankheiten —, Gehirnentzündung —, sonstige Krankheiten 14.

Offener Sprechsaal.

J o s e f i n e R o s e n f e l d, Budapest, Paul Rosenzweig, Urminez, Verlobte. 11342

Unterzehlente Firma erlaubt sich dem geehrten Publikum höflichst bekanntzugeben, dass der alljährlich auf großem Massstabe stattfindende

WEIHNACHTS-VERKAUF

am heutigen Tage begonnen hat.

Der besonders rege Besuch, mit welchem das g. Damenpublikum dieses Etablissement bei dieser Gelegenheit beehrt, macht es empfehlenswerth, den Einkauf rechtzeitig zu besorgen, wo das Lager in noch sortirtem Zustande, eine reiche Auswahl bietet.

Zur Besorgung der Einkäufe sind ganz besonders die Vormittage geeignet. Muster nach der Provinz werden bereitwilligst versendet.

SZÉNÁSY GYULA, Budapest, IV., Ecke Kristóf-tér u. Szervita-tér.

(Die Weihnachtsartikel sind für Privatkunden reservirt; an Wiederverkäufer wird von diesen nicht abgegeben).

11337

Drégely-utca 5. sz. ház

f. 6. november hó 30-án d. e. 10 órákor fog a budapesti kir. törvényszék telekkönyvi hatóságánál elárvereztetni. Ezen ház közel 12.000 koronát jövedelmez és igen kedvező tőkebefektetés. Második tétel részben maradvány. Bövebb felvilágosításokat szívesen ad Dr. Reichfeld Izor ügyvéd, VIII. József-körút 37/39, délután 1/2-4-7 óráig. 11327

Beehre mich dem geehrten Publikum höflichst bekanntzugeben, daß in meinem Waarenhause kein Ausverkauf, sondern ein

11337

Weihnachts-Verkauf

stattfindet.

Hochachtung

Szénásy Gyula,

Budapest, IV., Ecke Kristóf-tér u. Szervita-tér.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Gerichtshalle.

Budapest, 22. November. (Das gestörte Zeichenbegangnis.) Gelegentlich eines Zeichenbegangnisses, bei welchem der Gönther orthodoxe Rabbiner Emerich Fischer die Leichenrede hielt, kam es zu einem argen Skandal. Man sollte Frau Joseph Engel zur Erde bestatten, die junge Gattin eines Kaufmanns, die plötzlich gestorben war. Es waren viele Trauergäste zugegen, welche die verstorbene Frau bis zum Grabe geleiten wollten. Die Trauergäste waren aber keineswegs erbaut von der Leichenrede des Rabbiners, ja einzelne Aeußerungen desselben erregten großen Meisens. Er sagte unter Anderem: Diese Gesellschaft hat den Tod der jungen Frau verursacht. Man hat sie von der Benützung der rituellen Bäder abgeredet und sie von dem abwendig

gemacht, wo man die amuirt und G u g e l s t o r b e n e n — Rabbiners, leben? — noch weiter — so ließ er die Mäuerhänd Körper, schloß — Das ist ein dazwischen, gattin Frau sie laut h Rabbiner m Anwesenden mehrten sich der Trauer Minuten fo setzen und e zu werden. beim Seesge digten wege je d r e i h Tafel best heute mit d e n d e s wird, daß d e r g e w s s e r i t t u hlos aus M haben.

erschienenen kön. Gericht am 15. Juli verlängert.

Wien (John.) Ver trante und unehelicher Paul K f t e Söhne und Herrn Nikol den noch m auf Unterbe Fürst Paul mit dessen W hängern w die Ehe zug and sie hab Fürst habe aufolge sein 24. Lebensj da der Klä ho daß er i seines natü entbunden, Gulden ver schuldig, ih Erwerbssäf Kronen zu Summe von des Fürsten die Bat plicht des r wegen U g e r i c h t e Bezirksgerichte

des Getre der Haupt keine Mend ist zumeist t i v e n W ä n d e r t. W bessere Br schmer Abf eben unger vermehren die bereit werden. Zu etwas gebe daß die fo gebniß werden etwas ang m a r k t e die großen als Waiffe wartende S kleiner W den kleiner seitig ein M o g e t sehr bestre Wenderunge das Ange ruhige. Au rinasés Int Verkehr n warfen. D Einklange Bläßen. Z Tagen der Cemts, gefe

ferbische Kühe, 70 Stück bosnische Ochsen, 67 Stück Stiere, 31 Stück Büffel, 30 Stück Ziegen...

Preisnotierungen des neben dem Hauptstädter Petroleum-Lager gelegenen Hauptstädter Konsum-Vorsteuermarktes...

Steinbruch, 22. November. (Original-Telegramm. Bericht der Vorkühenhändlerhalle in Steinbruch.) Das Geschäft war unbeeinträchtigt...

Wiener Viehmarkt vom 22. November. (Privat-Telegramm.) Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 3763 Stück Rälber, 2551 Stück lebende Schweine...

Prag, 22. November. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehalts von 88 Prozent...

Samburg, 22. November. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung...

Auszug aus dem „Rözlöny“. Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen Daniel Kovács in E. Polgár...

Konkursaufhebung in der Provinz. Des protokollierten Kaufmanns Emil Renauer in Ujverbás.

Wiener Börse vom 22. November. Der ungünstige Eindruck des österreichischen Handelsausweises pro Oktober...

(Amtliches Telegramm.) Table with columns for 'Geld' and 'Wechsel' listing various bank rates and exchange values.

(Privat-Telegramm.) Table with columns for 'Geld' and 'Wechsel' listing private bank rates and exchange values.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 657.50, ungarische Kreditaktien 668, Anglobank-Aktien 270...

Ungarische Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 22. November. Die Tendenz war heute keine einheitliche. Die Vorbörsen verkehrte in freundlicher Stimmung...

Die Nachbörse verlief still. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 658 bis 659.75, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 659 bis 659.75...

Getreidegeschäft. Der Verkehr in effektivem Weizen war heute nicht besonders lebhaft...

Wasserstand. 22. November. Centimeter. Theiß: 75 Rg. R. 7.15-7.30, 76 Rg. R. 7.15-7.30, 77 Rg. R. 7.30-7.45...

Die Kurztabelle befindet sich auf Seite 14. Erklärung der Zeichen: * unter Null; < gestiegen; > gesunken um; ? unbestimmt.

bis R. 7.71, Mais per Mai zu R. 5.04 bis R. 5.02, Hafer per April zu R. 5.59 bis R. 5.58...

Produktengeschäft. Verkauf wurde: Schweinefett zu R. 60.50, Speck vierfüßiger zu R. 49, Weides per 50 Kilo...

Table with columns for 'Theiß' and 'Bäckerei' listing prices for various goods like wheat, flour, and bread.

Table with columns for 'Roggen Ia', 'Roggen Mittel', 'Gerste', 'Hafer Ia', 'Hafer Mittel', 'Mais', 'Kohlraps' listing prices for different types of grain.

Table with columns for 'Ungar. Weizen per April', 'Ungar. Weizen per Oktober 1901', 'Weizen per April', 'Mais per Mai', 'Hafer per April', 'Kohlraps per August' listing prices for various grain types.

Table with columns for 'Theiß' and 'Bäckerei' listing water levels and prices for various goods like flour, bread, and other commodities.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstufte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte notwendig. (Telefon)

Kleines Haus
innerhalb des Ringes im 6. oder 7. Bezirk zu kaufen gesucht. Offerte mit Angabe des Ertrages und etwaiger Kosten sind an Adolf Kleinmann, Bajzatoza 23, zu richten. 29998

Haus
II. Albrechtstraße.
Ein großes Echaus sammt Garten nur an ernte Käufer zu verkaufen. Adr. in der Exp. 9329

Geschäftslokal
auf der Kerepesi-straße Nr. 10, Geschäftsseite, ist sofort unter der Hand billig zu vermieten. Näheres bei der Firma Arulhaz, Kossuth Lajos-gasse 8. 9434

Sofort zu vermieten mehrere Gasfengeschäfte und Wohnungen VI., Sziv-utoza 50. 9444

Wohnung
mit Garten, drei bis vier Zimmer, Pester oder Diner Seite, Nähe elektrische Bahn gesucht. Anträge unter „S. C. 413“ an die Exp. 9413

Monatzimmer
von 10 fl. aufwärts und Tageszimmer von 50 fr. aufwärts. Hotel Millennium, Csokonai-utoza. Telefon. 9457

Dringend
ist in Altosen ein Echaus neben dem neu erbauten Stadthaus zu verkaufen. Bewohnt sind 6 Zimmer, 5 Küchen, Keller. Der Garten ist Gassenfront, geeignet als Hausgrund. Preis 7000 fl. Als Anzahlung benötige ich 3000 fl., den übrigen Betrag von 4000 fl. nach Uebereinkommen. Adresse: Sönyagasse 22, Thür 10. 9486

Möblierte
Gassenzimmer neben Aufsbad, Zsigmondgasse 23 a, Hochpartierre, Thür 5, sind zu vermieten. 9513

Möbliertes
Zimmer und Verpflegung gesucht, mögl. Nähe Irányi-utoza. Offerte unter „Gute Kost“ an die Exp. 9473

Per 1. Februar
zu vergeben Wohnung mit prachtvoller Donauansicht, bestehend aus drei Zimmern (geschlossener Erker, sämtliche Nebenlokalitäten, Gas- und elektrische Beleuchtung), neben dem Aufstiege. Obudai rakpart 4/A, 2. em. ajtó 11. 9481

Willengrund
in der Nähe von Parfub, 350 □, mit 17^o Gassenfront, ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres bei der Firma Kesztelhyi & Komp., VI., Gyár-utoza 20. Von 10—12 Uhr, oder von 3—4 Uhr, auch brieflich. 9484

Ein Geschäftslokal
mit billigem Zins sammt Einrichtung ist sofort sehr billig zu übergeben in Den, Döbröntengasse 12. 9490

Komplettes Haus
mit großen, für Fabrik geeigneten lichten Räumlichkeiten, 800 Quadratmeter Flächenraum, ist zu vermieten, eventuell zu verkaufen. Auskunft ertheilt Karl Bachrach, Váci-utoza 4. 9493

Tüchtiger Kommiss
der Mode-, Manufaktur- und Spezereiwarenbranche wird für prompt gesucht. Derselbe muß der ungarischen, deutschen und slavischen Sprache mächtig sein. Gehalt 12—15 fl., freie Station. Offerte an Schön Bertalan, Pelsőcz, Gömör, zu richten. 9496

Spezereigeschäft,
seltener Gelegenheitskauf, auch en bloc, alter Posten, großer Kundentanz, wegen Todesfalls sofort zu verkaufen. Kapital genügt 1600 fl. Näheres ertheilt Diósy József, Geschäfts-Kauf- und Verkaufsbureau, Budapest, Róff Szilárdgasse 30. 9443

Simmelblauer Sec.
Brief erliegt Hauptpost unter ihrem Taufnamen und 39. 9514

Italienisch
suche zu erlernen von bewährtem Meister oder Meisterin der Berlin-Methode. Anträge unter „Musse 511“ an die Exp. 9511

„Trene“
Ein Gottvergnümeinnicht — Das heißt „ich bet' für Dich!“ Drum laß' mich öfter sehen, Dein liebes Angeischt! 9509 Martyre.

Mädchen
in mittleren Jahren sucht behufs Ehe die Bekanntschaft eines Professionisten, wenn auch Witwer. Anträge unter „Ernst 504“ an die Exp. 9504

Kohlenbergbau.
Zur Eröffnung einer kleineren, aber sehr lohnenden Kohlengrube werden noch einige Theilhaber gesucht. Produktionsablauf gesichert. 2/3 Erfordernis bereits gedeckt. Gesf. Offerte unter „Kohlen-gewinn“ an die Exp. 30061

Ügyes diszitónó
női kalap divatteremben azonnal felvétetik. Bövebbet Hacker Mari, Váci-utoza 11. 9476

Herrschafsmöbel
(kaufe und verkaufe). Fast ganz neue, wenig gebrauchte Speiseaal-, Schlafzimmer- u. Salon-Einrichtungen, Garnituren, Perfer- und Smyrna-Teppiche, Gas- und elektrische Lüfter, Kanaleinrichtungen, ganz neue englische Fahrräder, Nähmaschinen, echte Delgemäde werden stamend billig verkauft Ujvilág-utoza 21. 28965

Sehr geübte
Säneiderin empfiehlt sich den geehrten Damen billig in und außer dem Hause. Adresse: Steiner Fanni, Kerepesi-ut 55, 2. em. 30. 9505

Kommiss
der Spezerei- und Papierbranche, der deutschen, ungarischen u. slavischen Sprache kundig, flinker Detaillist, wird per sofort acceptirt. Offerte sammt Zeugnisfotos an Ernst Zsigmond, Selmeczbanya, 30060

Königl. ung. Staatsbahnen.
Agramer Betriebsstg. Zahl 34.204/900.

Offertauschreibung.
Die Agramer Betriebsleitung der königl. ung. Staatsbahnen schreibt hiemit für die Lieferung der für ihre Linien per 1901 und eventuell für die folgenden Jahre 1902 und 1903 nötige Bahnerhaltungshölzer öffentlichen Konturs aus. Für das Jahr 1901 werden annähernd die folgenden Mengen benötigt, und zwar: Eichenbretter nach Bedarf, 70 Kubikmeter bezimmete Eichenhölzer, scharftantig, bis 4 Mtr. lang, 85 Kubikmeter bezimmete Eichenhölzer, scharftantig, bis 7 Mtr. lang, 35 Kubikmeter Eichenposten, Eichenstämme nach Bedarf. Die im Jahre 1901 und eventuell 1902 und 1903 nötigen Holzgattungen sind bis Ende April des betreffenden Jahres in Ablieferung zu bringen. Die Betriebsleitung behält sich das Recht vor, bei der effektiven Anschaffung bis zur Höhe von 300/0 mehr oder weniger der obgenannten und nur zur Orientierung dienenden Menge zu bestellen. Die Hölzer sind in den bei der Bestellung mitgetheilten Dimensionen zu liefern. Die auf Grundlage der Spezial-Offertbedingungen zu verfassenden Offerte sind spätestens bis 11. Dezember 1900 Mittags 12 Uhr bei der allgemeinen Abtheilung der Betriebsleitung einzureichen, das im Sinne der Spezial-Offertbedingungen zu erlegende Badium jedoch bis spätestens am 10. Dezember 1900 Mittags 12 Uhr bei der

Sammelkaffe der Betriebsleitung
zu erlegen. Von den Detail-Offertbedingungen, sowie von den Offertblanketten kann bei jeder Betriebsleitung, sowie bei der Handels- und Gewerbetammer Einsicht genommen werden. Die Detail-Offertbedingungen und Offertblankette sind bei der Agramer Betriebsleitung unentgeltlich erhältlich, oder werden eventuell im Postwege übersendet. Die Lieferungsbedingungen, allgemeinen Lieferungsbedingungen, sowie auf die Lieferung der Bahnerhaltungshölzer bezüglichen speziellen Bedingungen können bei jeder Betriebsleitung eingesehen werden und sind gegen Entrichtung des dem Druckortendepot unferer Direktion in Budapest (Andrássy-ut 73—75) erhaltlich. Es wird vorausgesetzt, daß jeder Offertent diese Bedingungen dem Inhalte nach vollständig kennt. Agram, im Nov. 1900. 30054-2430 Die Betriebsstg.

Praktikant,
in der Buchführung und Maschinenschrift verfert, mit hübscher Handschrift, wird mit entsprechendem Gehalte acceptirt. Selbstgeschriebene ungarische und deutsche Offerte nebst Angabe des Alters, Gehaltsansprüche etc. und Zeugnisfotos sind zu richten unter „Tüchtig und verlässlich“ Szabadka, posto restante. 9518

Mit Französisch
perfekt sucht Stelle deutsches Fräulein mit vorzüglichen Kenntnissen, am liebsten in Provins. Anträge Király-utoza 73, II. 27. 9500

Gesucht
bessere Frau oder Mädchen, gesetzten Alters, die gut kochen kann, in der Näherer und sonstigen häuslichen Arbeiten bewandert ist. Klein D., IV., Váci-utoza 16, I. em. 9482

The.
Ich weiß, daß Du böse bist, und weiß auch warum. Mit Freunden hätte ich nach Möglichkeit alle Deine Wünsche erfüllt, aber Deine übergroße Vorsicht bringt uns um Alles. Wir hätten uns anders verständigen müssen, Du wollest aber nicht oder hast es durch zu große Vorsicht verhindert, ich möchte Dich unendlich gerne sprechen, aber wie und wo, auf diese Art kann man gar nichts thun, also nur Du allein bist schuld. Alle Deine Andeutungen habe ich verstanden und das ist mein einziger Trost, oder soll ich ausrufen tempi passati, wenn ja, dann bitte ich um ein eheliches Abschiedswort, das verdienen ich doch von Dir. Fürchte nichts, ich bin stark genug, Alles zu ertragen, und kein Laut der Klage soll Dich belästigen, nur werde ich trachten, Dich nach Möglichkeit zu meiden. Ar. 9502

Simon Steiner
verkauft billigst von seinem Geschäfte zurückgebliebene Seiden-, Wirt-, Leinen- und Weißwaren im **Magazin** Königsgasse 49, im Hof (vis-à-vis der Theaterschänke Kirche) von 9—12 u. 2—6 Uhr. 9506

Nachtigall.
Sendung abzugeben. Keuere Form und Quantität wegen Birtz... so gehalten. Grützbend Can. 9501

Bull-Terrier,
Prachtexemplar, ist wegen Abreise zu verkaufen. Izabella-utoza 82, III. Stock 19. 9503

Kohlenbergwerk,
2 Kilom. vom Geleise entfernt, mit 52 Freischürfen, in der Nähe Agrams, zu verkaufen. Näheres Arany János-gasse 33, I. Stock, Thür 8. 9487

J. Chmel & Sohn

10999 k. u. k. BUDAPEST, Hof-Pianoforte-Fabrikanten Gisellaplatz (PALAIS HAAS).

„Aeltestes, grösstes und vornehmstes Klavier- und Harmoniumgeschäft Ungarns.“
Gegründet 1835.
Allein-Vertreter der besten Klaviere der Welt, wie: Bösendorfer, Bechstein, Chickering (Boston), Estey, Rönisch, Kaps, Görs, Wirth etc.
Grösste Auswahl in amerikanischen und deutschen Harmoniums. Allein-Vertreter der besten Harmoniums, wie: Schiedmayer, Stuttgart, und Estey Organ Co. Brattleboro, Nordamerika.
GROSSE LEIHANSTALT.

Die seit 25 Jahren bestehende und bestbekannte **Ordnations-Anstalt** wird wärmstens empfohlen.
Geheime Krankheiten,
die vernachlässigten und veraltetsten Harnröhrenentzündungen, syphilitische Geschwüre, die bösen Folgen der Syphilis, Manneschwäche durch Electro-Massage oder Phosphor, Fluß bei Frauen ohne Einwirkung, Reiben- und Rückenmarksleiden, die heftigsten Hautkrankheiten heilt rasch und gründlich ohne Berufshilfe.
Dr. Kajdacsy
k. u. k. Regimentsarzt.
Ordnations-Anstalt:
Budapest, V., Waitznerboulevard 4 (Váci-körút 4), I. Stock, Eingang bei der Treppe.
Ordnationen von 9 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Honorar sehr mäßig. Briefe werden gratis u. unter größter Diskretion beantwortet. Medikamente befristet.

1900er neue Znaimer Gurken.
1 Kiste mit 8 Flaschen à 5 Liter sammt Flaschen und Kiste: kleine Gewürzgurken fl. 5.75, mittlere Gewürzgurken fl. 4.75 große Salzgurken fl. 4, Paradesäpfel fl. 6.—, 100 Liter kleine Gewürzgurken sammt Faß fl. 15, 100 Liter mittlere Gurken sammt Faß fl. 10, 100 Liter große Salzgurken sammt Faß fl. 5 in Fässern von 100—120 Liter versendet ab Znaim gegen Nachnahme **S. M. ZEISEL, Znaim.** 10802

Auf Grundlage seiner vielfährigen ausgedehnten **Spitalspraxis** wird dieser Spezialist aufs beste empfohlen.
Med. univ. Dr. J. FABINYI
emerit. Spitalsarzt, Spezialist, heilt in kürzester Zeit bei Männern u. Frauen gründlich, ohne Berufshilfe, sämtliche **geheimen Krankheiten**
und zwar: Harnröhrenentzündungen, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis und deren Folgen, hartnäckige **Hautkrankheiten** und **Nervenleiden** in Folge von Jugendünden. Ueberraschend ist der Erfolg bei Manneschwäche, sowohl bei jüngeren als auch bei älteren Personen.
Briefe werden diskret beantwortet. — Medikamente befristet.
Wohnung: Budapest, Elisabethring 12 (Ecke Tabakgasse), I. Stock.
Eingang bei der Treppe. Separate Wartesäle.
Ordnation: täglich von 9 bis 3 Uhr; Abends von 6 bis 8 Uhr.

TELEGRAMM:
Nachdem ich ausschließlich Schuhe ungarischer Provenienz halte, bitte ich meine w. Käufer um patriotische Unterstützung. Für bei mir gekaufte Schuhe garantiere ich 6 Monate. Bitte um eine Probebestellung u. verpflichte ich mich, falls selbe nicht konvenirt, die Waaren auf meine Kosten zurückzunehmen und das Geld ohne jeden Abzug zu retourniren.
Herren-Nachschlebeschuhe aus einem Stück fl. 3.—
belegt, dauerhaft 3.80
Echte Kalksleber-Zugschuh, Leinen- oder Filzfutter 3.50
Zugschuh, ruffisch led., Doppelsohlen 4.—
Auchten, dreifache Sohlen 3.50
Ruffisch led. Zugschuh, elegant, warm gefüttert 4.20
Salon-led. Zugschuh, Kavalleriform 4.—
Echte Indien-Stiefel aus einem Stück, flache Sohlen, garantiert wasserfest 8.50
Zugschuh bis zum Knie, Lederfüßen, warm gefüttert 5.—
Ebenbürtiger Gallas-Stiefel, bis zum Knöchel Lederfüßen, bis zum Knie Gallas 7.—
Gallas-Stiefel mit Lederfüßen, warm ausgefüttert 5.50
Damen-Steigen- oder Kalksleber-Zugschuh, stark, warm gefüttert 3.—
Zugschuh, Kalksleberfüßen, dauerhaft 3.30
Ruffisch led. Zugschuh, Zuckersohlen 3.50
Schuh-Zugschuh, Sammetfüßen, mit Sträm eingefast 4.—
Als Maß genügt, wenn der Fuß, mit Socken bekleidet, auf einem Stück Papier aufgeschrieben wird. — Bestellen Sie meinen mit mehreren hundert Abbildungen versehenen Preis-courant gratis und franco.
Agulár Dávid fia,
Budapest, Deák-tér 6. 10240

Die gründliche und schnelle Heilerfolge aufweisende **Ordnations-Anstalt** wird bestens empfohlen.
Geheime Krankheiten,
ob frisch oder veraltet, Harnröhrenentzündungen, syphilitische Krankheiten, Manneschwäche, Fluß bei Frauen, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Schindelfieber heilt am raschesten ohne Berufshilfe auf bequeme Weise.
Dr. Czineczán
befähigter Spezialist aller obigen Krankheiten.
Ordnations-Anstalt:
Budapest, VII., Kerepesi-ut 14.
Ordnation von 10—4 Uhr und Abends von 6—8 Uhr. Mäßiges Honorar. Briefe werden sofort erbetigt auch Medikamente befristet.